

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

Nr. 21 - 20. Jahrgang

BERLIN, 21. Mai 1968

0,40 Mark / INDEX: 31 762

Am Mittwoch: Halbfinale im FDGB-Pokal



**Dem FC Carl Zeiss Jena ist der Titel kaum noch zu nehmen
Glückwunsch zum Aufstieg für BFC Dynamo und Stahl Riesa**



[FCC Wiki]

Wir wollen unseren Lesern diese Meldung nicht vorenthalten: „Ohne Gegenstimmen verabschiedete der Bundestag einen Sportförderungsantrag der SPD-Fraktion auf Grund der Beratungen im Haushalts- und Innenausschuss. In dem Antrag wird die Bundesregierung aufgefordert, mit den Bundesländern auf der Grundlage des Goldenen Planes bei der Errichtung von Sportstätten eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf das gesamte Bundesgebiet anzustreben.“

So stand es am 13. Mai 1968 in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, und es paßt genau in diese Bonner Landschaft, in der Berge schamlosester Manipulierung der öffentlichen Meinungsbildung ausgerichtet waren.

Man höre: Der Bundestag war einstimmig für einen „Sportförderungsantrag“. Er kam von der SP, den lieben Koalitionspartnern, die immer so böswillig als Krücken der CDU/CSU bezeichnet werden! Und die Bundesregierung, die Staatsautorität, wird aufgefordert, etwas zu tun!

Wer will da noch etwas gegen diesen Staat sagen, in dem der Sport gefördert wird, die SP mitreden und der Bundestag ganz demokratisch die Regierung auffordern darf... Wozu? Na, doch etwas für den Sport zu tun! Das ist ein Bundestag, das ist eine Demokratie, wie haben wir es gut - so spekuliert man in den Redaktionsstuben von Frankfurt auf die unterschiedlichen Gedankenströme beim bundesdeutschen Durchschnittsleser, der diese Meldung vorgesetzt bekommt, wenn er die Sportseiten liest.

Was er nicht weiß, ist dies: Der Goldene Plan, eine Finanzierung des Sportstättenbaus aus der öffentlichen Hand, hat zwar die Städte und Gemeinden, verschuldet bis über alle Kirchturmspitzen, tief in die Tasche greifen lassen - doch der geplante Anteil aus der Kasse des Staates hat Millionenrückstände aufzuweisen. Und da hat sich die SP aufgeschwungen, einen Antrag einzubringen, die Bundesregierung aufzufordern, gemeinsam mit den Bundesländern eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf das gesamte Bundesgebiet anzustreben! Anträge wurden formuliert, Berge von Papier bedruckt, Fraktionen berieten, und alle waren dafür, das Geld gleichmäßig zu verteilen! Und so spielen sie Demokratie!

Ein gefährliches Spiel - in dem gleichen Saal, von den gleichen Abgeordneten, die die Notstandsgesetze eifrigst befürworteten, für deren Verwirklichung keine Milliarde zu teuer ist.

Vier Spalten breit mit Riesenfoto, auf dem im preußischen Schwarzweiß mit dem unumgänglichen Adler 13 Abgeordnete als Fußballmannschaft sportliche Assoziationen erwecken, läßt sich am 4. Mai 1968 die „Bonner Rundschau“ über die Herren „Bundestagskicker“ aus - als feine Kerle, mit und ohne Brille, mit und ohne Dokortitel. Und die sollen etwas Schlechtes beschließen? Nie - sagt sich Michel und fühlt sich so demokratisch wohl, während die Drucksachen schon bereitliegen, die ihm das Demokratiespielen lehren werden: Beschlagnahme von Privatwagen und Aufhebung des Telefon- und Briefgeheimnisses, Versammlungsverbot (einschließlich der Ansammlungen auf Sportplätzen bei Veranstaltungen) und Polizeieinsatz gegen Bürger.

Die Antragsteller und Abstimmer aus dem Bundeshaus beraten über die Notstandsgesetze - aber die Manipulationspresse läßt den Ball über den Abgeordnetenrasen rollen und magere „Sportförderungsanträge“ einbringen.

Und so etwas will uns Demokratie lehren - oder was man so darunter versteht. G. L.

So kann es nicht weitergehen

Schon wieder ein Trainerwechsel! Nach Sachsenring Zwickau, Wismut Aue und Dynamo Dresden hat nun Chemie Leipzig die Runde fortgesetzt. Und es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, wann ähnliche Meldungen aus anderen Oberligaarten folgen. So kann es doch nicht weitergehen!

Günter Hempel, Nordhausen

Echte Sportfreundschaft

Durch einen Unterschenkelbruch kann mein siebzehnjähriger Sohn nun schon ein Dreivierteljahr lang nicht mehr seinen geliebten Fußballsport ausüben. Doch gerade in dieser Zeit hat er erfahren, was echte Sportfreundschaft ist. Es vergeht keine Woche, in der ihn nicht einige seiner Mannschaftskameraden besuchen, sich nach seinem Wohlergehen erkundigen und ihm immer wieder Mut zusprechen. Besonders getreut hat sich mein Sohn, als ihn vor einiger Zeit seine Kameraden zu einem Spiel mit dem Auto abholten. Auf dem Platz wurde er stürmisch begrüßt, und als Anerkennung erhielt er den Blumenstrauß, mit dem kurz zuvor die Mannschaft als frischgebackener Kreismeister geehrt worden war.

Paul Frei, Neuhausen/Erzgebirge

Ausländereinsätze

Dürfen Ausländer in jeder Mannschaft spielen? Gibt es für ihren Einsatz irgendwelche Festlegungen?

Georg Gerber, Meißen

Darüber gibt es genaue Festlegungen. In der Wettspielordnung des DFV heißt es dazu im Paragraphen 1 unter Ziffer 3: „Für ausländische Staatsbürger wird Spielberechtigung, nach erfolgter Freigabe (bis Liga) durch den DFV, durch den zuständigen Staffelleiter erteilt. Die Teilnahme an Punktspielen der Oberliga ist unzulässig. Eine Berufung in die Nationalmannschaft und in alle Auswahlmannschaften des DFV ist ausgeschlossen. In allen Mannschaften (bis einschließlich Liga) können im Höchstfall drei ausländische Staatsbürger in einem Spiel eingesetzt werden.“

Die wichtigsten Abmessungen

Welche Ausmaße muß ein Fußballplatz haben? Wie groß sind das Tor sowie der Tor- und Strafraum?

Frank Werner, Halle

Ein Spielfeld soll nach Möglichkeit 90 bis 120 m lang und 45 bis 90 m breit sein. Für internationale Spiele sollen die Ausmaße höchstens 110x75 m und mindestens 100x64 m betragen. Das Tor ist 7,32 m breit und 2,44 m hoch, der Torraum mißt 5,50x18,32 m, der Strafraum 16,50x40,32 m. Hier auch gleich noch die Angaben über den Spielball. Er muß einen Umfang von 68 bis 71 Zentimeter und ein Gewicht zwischen 396 und 453 Gramm haben.

132 FIFA-Mitglieder

Worin besteht der Unterschied zwischen der FIFA und der UEFA? Welche Länder gehören ihnen an?

Dieter Berger, Leipzig

Die FIFA (Federation Internationale de Football Association) ist der Welt-Fußballverband, die UEFA (Union Europeique Football Association) der europäische Fußballverband, der ebenso wie die anderen Erdteilverbände Bestandteil der

FIFA ist. Der FIFA gehören insgesamt 132 Fußballverbände an. Das sind sie im einzelnen: Afrika (37): Algerien, Tunesien, Libyen, VAR, Sudan, Tschad, Niger, Mali, Marokko, Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea, Obervolta, Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Dahomey, Nigeria, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Äthiopien, Somalia, Kenia, Uganda, Kongo (Kinshasa), Kongo (Brazzaville), Gabun, Tansania, Malagasy, Mauritius, Sambia, Rhodesien, Lesotho, Südafrika. — Europa (33): Island, Norwegen, Schweden, Finnland, UdSSR, Polen, DDR, Dänemark, Westdeutschland, Niederlande, Schottland, England, Wales, Nordirland, Irland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, CSSR, Türkei, Rumänien, Ungarn, Österreich, Schweiz, Portugal, Spanien, Italien, Jugoslawien, Bulgarien, Zypern, Griechenland, Albanien, Malta. — Asien (29): Jordanien, Syrien, Libanon, Israel, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien, Bahrain, Aden, Iran, Afghanistan, Pakistan, Indien, Ceylon, Burma, Demokratische Republik Vietnam, Südvietnam, Laos, Kambodscha, Thailand,

Spiegel stand im Tor

Ich wußte noch gar nicht, daß die TSG Wismar einen Tormann namens Pagel hat, wie in der fuwo Nr. 19 zu lesen war. Um Klarheit zu schaffen: Gegen Motor Köpenick stand Spiegel im Tor, da Stammtorhüter Bengs seinen Ehrendienst bei der NVA ableistet.

Roif Knopp, Wismar

Pokal sechsmal nach Spanien

Seit wann wird der europäische Messepokalwettbewerb ausgespielt? Welche Mannschaften gewannen ihn bisher?

Herbert Meißner, Neubrandenburg

Der Pokal der europäischen Messestädte wurde 1957/58 erstmals ausgetragen. Das sind die bisherigen Gewinner: 1957/58: Barcelona (2:2 und 6:0 gegen London), 1959/60: Barcelona (0:0 und 4:1 gegen Birmingham), 1961: Rom (2:2 und 2:0 gegen Birmingham), 1962: FC Valencia (6:2 und 1:1 gegen FC Barcelona), 1963: FC Valencia (2:1 und 2:0 gegen Dinamo Zagreb), 1964: Real Saragossa (2:1 gegen FC Valencia), 1965: Ferencvaros Budapest (1:0 gegen Juventus Turin), 1966: FC Barcelona (0:1 und 4:2 gegen Saragossa).

Carow und Karow

In einem Streitgespräch in unserer Brigade wurde behauptet, der Spieler Carow vom BFC Dynamo wäre von der BSG Lok Stendal zum Berliner Oberligaaufsteiger gekommen. Stimmt das?

Günter Pätz, Leuna-West

Nein. Es handelt sich hier um zwei Spieler mit ähnlichem Namen. Beim BFC Dynamo spielt Jochen Carow, der aus der SG Dynamo Hohenschönhausen hervorgegangen ist, und bei Lok Stendal Dieter Karow.

Protestgebühren

Mir ist bekannt, daß Mannschaften, die Protest einlegen, bestimmte Gebühren bezahlen müssen. Ist diese Summe für alle Mannschaften und Gemeinschaften gleich, oder richtet sich das nach der Spielklasse, in der die betreffende Vertretung spielt?

Manfred Köhler, Cottbus

Bei Protesten und Berufungen sind folgende Gebühren zu entrichten: Oberliga 300 Mark, Liga 200 Mark, Bezirksliga 100 Mark, Bezirksklasse 75 Mark, Kreisklasse 50 Mark, Jugendspielbetrieb 30 Mark.

Harald Seeger dankt

Der Cheftrainer des Deutschen Fußball-Verbandes, Harald Seeger, hat nach dem in Leipzig mit 3:2 gewonnenen Olympia-Qualifikationsspiel gegen Bulgarien eine Vielzahl von Zuschriften erhalten. Darin bedanken sich die Fußballanhänger der DDR für die gute Leistung unserer Auswahl und wünschen ihr für die kommenden Aufgaben, insbesondere für die bevorstehende WM-Qualifikation, alles Gute und mehr Erfolg als in der Olympia-Qualifikation. Harald Seeger bedankt sich auf diesem Wege für die zahlreichen Schreiben und wird in einer der nächsten Ausgaben der fuwo in einem größeren Beitrag die weitere Arbeit mit unserer Nationalmannschaft schildern und dabei auch auf die in den Briefen aufgeworfenen Fragen und Probleme beantworten.

DAS Zitat

„Der BFC Dynamo orientierte wie alle unsere Klubs in der guten Nachwuchsarbeit mehr und mehr auf zielgerichtete Förderung überdurchschnittlicher Talente. Systematik und Geduld beginnen sich auszuzahlen, Talente wie Meynhardt, Fleischer, Schütze, Weber sprechen ebenso dafür wie Platz eins in der Liga, Staffel Nord. Der kluge Mann baut vor. Und wer auf die Dauer in unserem Fußball bestehen will, kommt ohne die gesunde Basis einer eigenen, zielgerichtet arbeitenden starken Nachwuchsabteilung nicht entscheidend vorwärts.“

Aus einem Kommentar „Titel und Talente“ im „Deutschen Sportecho“ vom 16. Mai

Malaysia, Indonesien, Hongkong, Philippinen, Taiwan, Koreanische Volksdemokratische Republik, Südkorea, Japan, Singapur. — Nord-/Zentralamerika und Karibien (19): Bermuda, Bahama, Kanada, USA, Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Kostarika, Panama, Niederländische Antillen, Surinam, Trinidad, Jamaika, Puerto Rico, Dominikanische Republik, Haiti, Kuba. — Südamerika (10): Venezuela, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Paraguay, Uruguay, Chile, Argentinien. — Ozeanien (4): Fidchi, Neuseeland, Papua, Australien.

Auftakt vor sechzig Jahren

Wann bestritt eine deutsche Fußballauswahl ihr erstes offizielles Länderspiel? Gegen wen trat die Nationalmannschaft der DDR erstmals in Erscheinung, und wer war Westdeutschlands erster Länderspielgegner?

Hans-Günter Bernhard, Neustrelitz

Am 5. April 1908 trat in Basel erstmals eine deutsche Auswahl zu einem Länderspiel gegen die Schweiz an, das die Gastgeber mit 5:3 für sich entschieden. Die Nationalmannschaft unserer Republik bestritt ihr erstes Länderspiel am 21. September 1952 in Warschau gegen Polen (0:3). Westdeutschlands erster Länderspielgegner war die Schweiz, die am 22. November 1950 in Stuttgart mit 1:0 bezwungen wurde.

Der FC Carl Zeiss dicht vor dem Ziel

Wenn man schon heute am Fuße des Jenzig zur großen Gratulationscour rüstet, so kann wohl niemand die Anhänger des FC Carl Zeiss der Voreiligkeit zeihen. Zwei Spieltage vor dem Abschluß drei Punkte Vorsprung! Das dürfte reichen, um zum zweiten Male den Titel in die Zeiss-Stadt zu holen. Die Schützlinge Trainer Buschners haben am Sonnabend durch ihr 0:0 beim 1. FC Lok den entscheidenden Schritt getan, zumal der FC Hansa nach dem 0:1 am Mittwoch gegen den FC Vorwärts in Zwickau erneut über ein 0:1 quittieren mußte. Damit haben sie sich in der Schlußphase allen anderen Rivalen gegenüber als eindeutig stärker erwiesen. Sie boten die mit Abstand beständigste Leistung und dürfen dafür — vielleicht schon am Sonnabend nach dem Spiel gegen den dann möglicherweise alten Meister FC Karl-Marx-Stadt — die Glückwünsche in Empfang nehmen. Noch ist es nicht so weit! Krönen wir den Meister nicht, ehe er nicht ermittelt wurde!

Man mag die Spielweise der Jenaer als angenehm empfinden oder nicht, man mag die taktische Einstellung dieser Elf gutheißen oder nicht, man mag mit manchen Randerscheinungen bei ihren Spielen einverstanden sein oder nicht — das jedoch steht fest: In Jena hat man es verstanden, die Aktiven maximal zu fordern und — über einen langen Zeitraum hinweg — das Bestmögliche aus ihnen herauszuholen. Darin vor allem besteht das Verdienst der Verantwortlichen, und deshalb auch nehmen die Jenaer völlig berechtigt die führende Position ein.

Leider gab es an diesem 24. Spieltag unserer Oberliga Erscheinungen, die man lieber nicht gesehen hätte. In Zwickau mußte Pankau des Feldes verwiesen werden, und in Leipzig beließ es Schiedsrichter Bader nach einem groben Foul Schlutters an Löwe lediglich bei einer Verwarnung. Das erhitze die Gemüter einiger Wirrköpfe so sehr, daß es zu unliebsamen Zwischenfällen kam. Steine flogen, Tätlichkeiten geschahen, die Volkspolizei mußte eingreifen. So bedauerlich das ist, so hart muß man solche Elemente in die Schranken weisen und bestrafen. Folgt konsequent durchzugreifen, erscheint es unbedingt erforderlich.

Der Dreikampf an der Spitze zwischen dem FC Carl Zeiss, dem FC Hansa und dem 1. FC M ist längst beendet, und auch das Duell FC Carl Zeiss contra FC Hansa ist einem Alleingang der Thüringer gewichen. Weit spannender dagegen verläuft in der Schlußphase der Kampf gegen den Abstieg, in den, zumindest theoretisch, noch sieben Mannschaften verwickelt sind. Bis auf Dynamo Dresden (0:4 beim FCV) holt alle diese Vertretungen durch Unentschieden — fünf von sieben Begegnungen endeten ohne Entscheidung! — Punktgewinne heraus!



Zum Titelbild:

In der 89. Minute des Meisterschaftstreffens zwischen dem FC Karl-Marx-Stadt und dem HFC Chemie erzielte Nationalspieler Bransch den Ausgleichstreffer für die Gäste, die eine spielerisch ansprechende Leistung boten. Der Schütze liegt am Boden, während Schußmann Hambeck und Mittelfeldspieler Schuster konsterniert dreinschauen. Zum Bild oben: Mit diesem tollen Schuß erzielte Stielor vom FC Rot-Weiß Erfurt das 1:1 im Treffen gegen Chemie Leipzig. Ohm setzte sich zwar energisch gegen den Erfurter ein, konnte ihn aber nicht mehr am Torschuß hindern.

Fotos: Beyer, Fromm

Auf einen Blick

1. FC Lokomotive Leipzig—FC Carl Zeiss Jena	0:0
Sachsenring Zwickau—FC Hansa Rostock	1:0 (1:0)
Wismut Aue—1. FC Union Berlin	0:0
FC Karl-Marx-Stadt—Hallescher FC Chemie	1:1 (0:0)
FC Vorwärts Berlin—Dynamo Dresden	4:0 (2:0)
Lokomotive Stendal—1. FC Magdeburg	0:0
FC Rot-Weiß Erfurt—Chemie Leipzig	1:1 (1:1)

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner des vergangenen Sonnabends in ihren bisherigen Meisterschaftsspielen:

1. FC Lok Leipzig—FC Carl Zeiss Jena	10	1	3	6	7:15	5:15
Lokomotive Stendal—1. FC Magdeburg	11	3	2	6	16:23	8:14
FC Vorwärts Berlin—Dynamo Dresden	10	6	3	1	24:8	15:5
Wismut Aue—1. FC Union Berlin	4	3	1	—	10:2	7:1
Sachsenring Zwickau—FC Hansa Rostock	25	12	3	10	32:32	27:23
FC Rot-Weiß Erfurt—Chemie Leipzig	6	1	2	3	4:9	4:8
FC Karl-Marx-Stadt—HFC Chemie	12	4	5	3	13:15	13:11

Fakten und Zahlen

- Bei 106 000 Zuschauern am 23. Meisterschafts-Spieltag (Mittwoch) wurde der beachtliche Schnitt von 15 143 Besuchern erreicht. Den Sonnabendbegegnungen wohnten hingegen nur 61 000 Zuschauer bei, was einem Durchschnitt von 8714 entspricht.
- Am 24. Spieltag wurde die 2-Millionen-Grenze beim Zuschauerzuspruch in den Oberliga-Meisterschaftsspielen dieser Saison überschritten. Den bisher ausgetragenen 168 Begegnungen wohnten 2 049 000 Interessenten bei. Das kommt einem Zuschauerschnitt von 12 196 pro Spiel gleich.
- Mit nur neun Toren in sieben Kämpfen wurde am vergangenen Sonnabend die geringste Ausbeute in der laufenden Saison erreicht. Der bisherige Tiefstand war am 15. Spieltag (zehn Treffer) zu verzeichnen. Pro Spiel fielen 1,28 Tore.
- Im Treffen zwischen dem FC Rot-Weiß Erfurt und Chemie Leipzig wurde der 44. Strafstoß im Laufe der Saison verhängt. Walter verwandelte ihn zur 1:0-Führung der Gäste. Von diesen 44 Strafstoßen wurden 35 für die Heim- und 9 für die Gastmannschaften ausgesprochen. Insgesamt 33 konnten verwandelt werden, davon jedoch drei erst im Nachschuß.
- Erstmals nicht mit dabei war am Sonnabend Nationalspieler Irmscher (Sachsenring Zwickau).

Der nächste Spieltag

Am Sonnabend, 15 Uhr, treffen aufeinander: FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt (4:0), FC Hansa Rostock—1. FC Lokomotive Leipzig (2:2), HFC Chemie—Lokomotive Stendal (0:2), Chemie Leipzig gegen Wismut Aue (0:4), 1. FC Magdeburg gegen FC Rot-Weiß Erfurt (1:1), 1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden (1:3), Sachsenring Zwickau—FC Vorwärts Berlin (1:2).

In Klammern: Ergebnisse der ersten Halbserie.

Heimspiele					Auswärtsspiele								
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.		
1.	FC Carl Zeiss Jena (1)	24	15	5	4	45:18	35:13	12	12	—	27:3	24:0	
2.	FC Hansa Rostock (2)	24	14	4	6	35:24	32:16	12	10	1	21:8	21:3	
3.	1. FC Magdeburg (N) (3)	24	12	6	6	38:34	30:18	12	9	2	1	22:11	20:4
4.	FC Vorwärts Berlin (4)	24	9	9	6	32:26	27:21	12	6	6	—	24:11	18:6
5.	1. FC Lok Leipzig (5)	24	8	7	9	38:33	23:25	12	6	4	2	26:13	16:8
6.	Sachsenr. Zwickau (P) (7)	24	10	3	11	34:32	23:25	12	7	2	3	24:8	16:8
7.	FC Karl-Marx-Stadt (M) (6)	24	7	9	8	30:28	23:25	12	6	4	2	22:14	16:8
8.	1. FC Union Berlin (8)	24	8	6	10	23:33	22:26	12	5	4	3	12:12	14:10
9.	FC R.-W. Erfurt (N) (10)	24	8	5	11	30:35	21:27	12	7	2	3	22:12	16:8
10.	Wismut Aue (11)	24	9	3	12	30:37	21:27	12	5	3	4	14:10	13:11
11.	Dynamo Dresden (9)	24	5	10	9	23:30	20:28	12	4	5	3	17:13	13:11
12.	HFC Chemie (12)	24	7	6	11	30:40	20:28	12	6	3	3	20:16	15:9
13.	Lok Stendal (13)	24	7	6	11	25:37	20:28	12	6	4	2	18:10	16:8
14.	Chemie Leipzig (14)	24	7	5	12	24:30	19:29	12	7	2	3	18:9	16:8

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Spiel ohne Dirigenten

Lokomotive Stendal	0
1. FC Magdeburg	0

Lok (schwarz-rot-schwarz): Zeppmeisel (6), Lindner (5), ab 57. Feike (5), Nathow (6), Busch (5), Prebusch (5), Reinke (4), Strohmeier (5), Siggusch (4), Backhaus (5), Karow (4), ab 77. Hermann (5), Güssau (7); **Trainer:** Wittenbecher.

1. FC M (blau-blauweiß): Moldenhauer (7), Rautenberg (3), Fronzeck (4), Zapf (6), Retschlag (5), Seguin (5), Steinborn (4), ab 46. Segger (5), Stöcker (6), Sparwasser (5), Walter (5), Abraham (5); **Trainer:** Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Züllov (Rostock), Kunze (Karl-Marx-Stadt), **Uhlig** (Neukieritzsch); **Zuschauer:** 9000.

Das elfte Magdeburger Oberliga-Bezirksderby brachte das zweite Remis (sechsmal gewann Magdeburg, dreimal Stendal); das erste Mal aber gaben die Altmärker zu Hause einen Punkt ab. Lok-Trainer Fritz Wittenbecher konstatierte ein wenig niedergeschlagen: „Ich rechnete mit einem angriffsbetonteren Spiel des 1. FC, der doch nichts mehr zu verlieren hat.“ Doch wußte er genauso gut, daß die Ursachen der Punkteteilung zuallererst bei der eigenen Elf zu suchen waren. Sie brachte den Kampfeifer, den Elan mit, doch ließen sich damit die spielerischen Mängel nicht verwischen.

Zwischen Abwehr und Angriff

Zu wenig geboten

FC Rot-Weiß Erfurt	1 (1)
Chemie Leipzig	1 (1)

FC Rot-Weiß (rot): Weigang (5), Weiß (2), Wehner (2), Dittrich (4), Franke (2), Schuster (6), Gratz (4), Schröder (2), ab 57. Seifert (2), Tröltzsch (4), Stieler (5), Meyer (4); **Trainer:** Schwendler.

Chemie (grün-weiß): Sommer (5), Herzog (4), Walter (5), Herrmann (4), Krause (2), Ohm (5), Schmidt (3), Trojan (3), Matoul (3), ab 75. Scherbarth (2), Bauchspieß (3), Waidhas (3); **Trainer:** Tschirner.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel, Halas (beide Berlin), Schmidt (Schönebeck); **Zuschauer:** 10 000. **Torfolge:** 0:1 Walter (37., Handstrafstoß), 1:1 Stieler (44.). **Vorspiel der Schüler-Bezirksauswahlmannschaften:** Erfurt B—Suhl 3:3.

Wenn man vom Streben nach einem günstigen Ergebnis (sich Punktgewinn) ausgeht, konnten vielleicht beide Vertretungen am Ende etwas aufatmen. Auch für den Gastgeber Erfurt war es schließlich ein Punkt, der nach 90 kampfbetonten Minuten herausrang, und Trainer Martin Schwendler hatte durchaus recht, wenn er auf die relativ gute Torerzielungsquote seiner Mannschaft hinwies. Im übrigen konnte er in Anbetracht der Feldüberlegenheit des FC Rot-Weiß und des dabei erzielten Eckenverhältnisses von

Wruck & Co hielten stand

Von Manfred Binkowski

Wismut Aue	0
1. FC Union Berlin	0

Wismut (weiß-lila): Fuchs (6), Gerber (6), Pohl (6), Miller (5), ab 56. Kaufmann (3), Killermann (5), Göcke (6), Spitzner (6), Schaller (7), Einsiedel (5), Zeidler (6), Zink (6); **Trainer:** Hofmann.

1. FC Union (rot-rotweiß gestreift): Ignaczak (8), Hillmann (6), Wruck (8), Felsch (5), Betke (7), Prüfke (6), Uentz (6), Hoge (5), Ernst (6), R. Müller (5), Quest (6); **Trainer:** Schwenzfeier.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Müller (Kriebitzsch), Heinemann (Erfurt); **Zuschauer:** 7000.

Nach dem 19. Spieltag standen die Berliner mit 32 Gegentreffern zu Buche. In den letzten fünf Punktspielen mußte der Union-Schlussmann lediglich ein einziges Mal das Leder aus dem Netz holen, das war bei der 0:1-Heimniederlage gegen den FC Karl-Marx-Stadt. Ansonsten hielt die Abwehr stand, wurde zu Hause der FC Rot-Weiß Erfurt mit 1:0 und in einem Pokalspiel der Pokalverteidiger Sachsenring Zwickau mit dem gleichen Resultat bezwungen sowie auswärts ein 1:0 gegen den 1. FC Lok Leipzig, ein 2:0 gegen Lok Stendal und nun ein 0:0 gegen Wismut Aue erzielt. Das spricht für die Männer um Nationalmannschaftsstopper Wruck.

Die rot-weiße Deckung hatte am Sonnabend den entscheidenden Anteil daran, daß nicht nur ein im Kampf gegen den Abstieg hochwichtiger, sondern überhaupt der erste Punktgewinn gegen die Erzgebirgler verbucht werden konnte, nachdem sich Wismut bisher mit 5:1, 3:0 und 2:1 durchgesetzt hatte. „Mit zunehmender Spielzeit wurde sie mehr und mehr zu einem unüberwindlichen Abwehrblock“, konnte Trainer Werner Schwenzfeier nach dem Abpfiff erfreut feststellen. „Besondere Anerkennung gebührt dem stets sicheren Schlussmann Ignaczak, dem zuverlässigen, äußerst kopfbalstarken, sehr konzentriert spielenden und gut organisierenden Stopper Wruck sowie Betke, der seinen gefährlichen Gegenspieler Zeidler wirkungsvoll beschattete. Aber auch allen anderen möchte ich ein Lob für ihre Laufarbeit und Einsatzbereitschaft aussprechen.“

Fast während der gesamten Spielzeit stand das Gäste-Tor unter Druck (14:0 Ecken für Wismut). Doch die Union-Deckung wankte nicht. Sie überstand die mitunter pausenlosen Angriffe der Gastgeber, die in der Endkonsequenz doch zu stark auf den von Betke gut markierten, in seinem Wirken stark eingeschränkten Zeidler zugeschnitten waren. „Wenn unser Angriff gegen die überraschend starke Abwehr der Berliner auch nicht wie erhofft zum Zuge kam, so mußte aus der Vielzahl der Torchancen doch zumindest ein Treffer erzielt werden“, zog Wismut-Trainer Gerhard Hofmann Bilanz. Für den hätte — allerdings auf der Gegenseite — beinahe Hoge (er bildete mit Quest, der sich durch Gerbers harte Attacken kaum beeindrucken ließ, die Berliner Sturmspitzen) gesorgt, doch in letzter Sekunde konnte ihm Göcke in die Parade fahren (80.). Es wäre ein harter Schlag für die Gastgeber gewesen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Glöckner bot eine gute, umsichtige Partie. Auf dem regennassen Boden erforderte das sehr viel Einfühlungsvermögen. Und das hatte der Unparteiische.

● **Schiedsrichter Erwin Vetter** erhielt jetzt eine offizielle Beurteilung seiner Leistung beim EM-Spiel Frankreich—Jugoslawien am 6. März in Marseille. Sie lautet gut bis ausgezeichnet.

Spieler

Am Mittwoch bestreiten der 1. FC Union und der FC Vorwärts eines der beiden Halbfinalspiele im FDGB-Pokal. Der Ausgang dieses Ortsderbys wird nicht zuletzt davon abhängen, wie es die beiden Stopper verstehen, ihre Deckungs-



reihen zu organisieren. Am Sonnabend zählten sowohl Wolfgang Wruck (Bild oben) als auch Manfred Müller zu den besten Spielern ihrer Mannschaften. Der Unioner bot beim 0:0 in Aue eine überaus konzentrierte Leistung, zeigte sich

des

äußerst kopfbalstark und verdiente sich so eine gute Note. — Manfred Müller wußte sich in den letzten Treffen außerordentlich zu steigern. Sein stets so schmuckloses Spiel ammet Solidität, Zuverlässigkeit und wird von einer nimmer-



müden Einsatzbereitschaft getragen. Wenngleich er und seine Kameraden von Dynamo nicht sehr gefordert wurden, verdient seine Leistung Achtung und Anerkennung. Man darf gespannt sein, wie das unmittelbare Zusammentreffen der beiden Stopper und ihrer Mannschaften ausgehen wird. **Fotos: Rowell, Kilian**



tat sich immer wieder eine Kluft auf, die niemand zu schließen wußte. Nathow und Reinke klebten förmlich an Walter und Sparwasser, aber keiner der Verteidiger forcierte die Angriffsaktionen. So, wie das zuweilen Zapf zumindest andeutete. Strohmeier leistete ein großes Laufpensum, Backhaus ging zumeist in die „zweite Reihe“ zurück, aber den Angriff vermochten sie nicht zu führen. Und obwohl Lok einwandfrei die größere Zahl der Angriffe besaß, Moldenhauer ausgiebig beschäftigt wurde, geriet der 1. FC M kaum in Verlegenheit. Denn Güssau erwies sich als der einzige Stürmer mit „Biß“.

Magdeburgs Trainer Heinz Krügel kommentierte: „Ein Spiel mit vielen Zweikämpfen, wobei manche Spieler die Fairness nicht immer als oberstes Gebot ansahen. Nur durchschnittliches Niveau. Beide Mittelfeldreihen überzeugten nicht, doch wirkte das Spiel nach der Pause gefälliger.“ Nur dominierte auch dann der Kampf, von ideenvollen, überraschenden Spielzügen war wenig zu sehen. Walter und Sparwasser gelang es nicht, sich von ihren Gegenspielern zu lösen. So blieben die Impulse, die von Stöcker und Segger nach dem Wechsel ausgingen, ohne Effekt.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Züllov leitete resolut, unsichtig, war dank starker Laufarbeit immer auf Ballhöhe. Seine Gesten könnten nur etwas sparsamer sein.

WOLF HEMPEL

12:1 nicht mit der mageren 1:1-Torbilanz zufrieden sein: „Willens- und einsatzmäßig haben meine Spieler alles gegeben, doch die Nervstärke reichte nicht gegen die massive Chemie-Abwehr zum Sieg.“

Sein Kollege Otto Tschirner von Chemie Leipzig sagte: „Unsere Zielstellung, heute nicht zu verlieren, haben wir erreicht. Wir wahrten die Chance, die Oberliga aus eigener Kraft zu erhalten. Unsere Moral war selbst nach der 0:1-Heimniederlage gegen Stendal nicht gebrochen. Solche Hektik wie in Erfurt war vorauszusehen. Man kann von einem Kampf gegen den Abstieg keine spielerischen Höhepunkte erwarten.“

Zugegeben, doch man kann erwarten, daß der Erfolg auch gelegentlich mit klugen Pässen, sauberer Mittelfeldarbeit und systemvollen Aktionen gesucht und gefunden werden kann. Das vermissen wir leider. Sieht man von einigen im hektischen Getriebe bemerkenswert ruhigen Handlungen des jungen Schuster ab und vom guten Stellungsspiel der Chemie-Abwehr, so blieb ansonsten zu wenig, was geboten wurde. Zu oft spielten die Nerven den Spielern einen Streich.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Es wirkte gut zusammen. Riedel unterband die aufkommenden Härten konsequent, wußte gut zwischen Oberkörperinsatz und unfairer Härte zu unterscheiden.

GÜNTER BONSE

1. FC Lokomotive Leipzig	0
FC Carl Zeiss Jena	0

Lok (blau-gelb): Nauert (7), Franke (8), Gießner (5), Geisler (6), Faber (6), Dröbber (5), Gase (4), ab 46. Weiße (4), Zerbe (6), Frenzel (6), Naumann (6), Löwe (7). **Trainer:** Studener.

FC Carl Zeiss (weiß/blau-weiß): Blochwitz (6), Preuße (5), Marx (6), Stempel (5), Werner (7), Brunner (5), Schlutter (7), Stein (7), W. Krauß (7), Scheitler (5), R. Ducke (8). **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Neumann, Anton (beide Forst); **Zuschauer:** 11 000.

Diese 20. Meisterschaft hat es in sich. Der seit Wochen währende ungemein spannende Endkampf ist ganz gewiß nicht ohne größeren Verschleiß der nervlichen Substanz geblieben. Dennoch können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß die Endphase des Titel-Rennens die Akteure in weit besserer athletisch-konditioneller als nervlicher Verfassung antrifft. Akteure — dieses Wort schließt auch die „schwarzen Männer“ ein, die in den Wochen der erbitterten Abstiegsgefechte und Spitzenspartien stets als Messers Schneide tanzen.

Das ungemein temposcharfe, kraftvoll geführte Leipziger Spitzenspiel endete letztlich in einem Tumult, weil im brodelnden Geschehen hier und da die Sicherungen durchbrannten.

Schicken wir voraus, daß der 1. FC Lok aufatmen konnte, als es zur Pause noch 0 : 0 stand. Die Jenaer, ohne Rock und ohne P. Ducke („indisponiert“ hieß es offiziell, angesichts von P. Duckes wortreichem Spiel gegen Zwickau war es wohl mehr eine kluge Vorsichtsmaßnahme), überraschten mit einem torgefährlichen Angriffsspiel, das kaum jemand erwartet hatte. Die blendende körperliche, wohl kaum noch steigerungsfähige Verfassung aller Spieler nutzend, wurde mit einem Laufpensum (Krauß, Scheitler, R. Ducke, Stein), einer Wucht aufgewartet, die alsbald brenzlige Situationen vor Nauerts Gehäuse heraufbeschworen. Der Routinier im Lok-Tor bannte — nicht ohne das Glück des Tüchtigen — zwei zwingende Situationen, als er einmal Brunners Kopfball (4.) aus der kurzen Ecke angelte, schließlich Schlutters Überraschungsschuß gegen das Gebälk drückte (23.). Den Abpraller bei Scheitler nicht ins leere Tor

Diese zwei großen Chancen bei verteiltem Spiel, das seitens der Gäste größeren Druck, größere Gefährlichkeit atmete, hatten Lok erleichtert in die Kabine gehen lassen. Die eigenen Angriffe, obgleich es nicht an guten Situationen mangelte (Frenzel — 5., Löwe — 40.), kamen längst nicht so blitzartig, so durchdacht wie auf der Gegenseite. Das änderte sich erst nach dem Wechsel, als Lok die stürmischen Attacken weiträumiger, variabler gestaltete und sofort größere Wirkung erzielte. Frenzel entzog sich seinem unbequemen, robust-dynamischen Schatten Stempel mehr und mehr, Löwe stieß, von Naumann, aber auch Geisler, Faber nun besser angespielt, über das Deckungszentrum durch. Das Freistoßverhältnis (nach 30 Minuten: 15 : 5 für Lok, nach 45 Minuten: 38 : 12 für Lok, nach 65 Minuten: 45 : 14 für Lok) gibt über die hautenge und wahrlich nicht zimperliche Deckungsarbeit der Jenaer Auskunft. Doch sieht man von Stempel ab (12mal Foul gegen Frenzel), der energischer hätte in die Schranken gewiesen werden müssen, verlief alles noch in gewohntem Rahmen.

Der aber wurde gesprengt durch Schlutters Ringkampfeinlage gegen Löwe, die das Faß zum Überlaufen brachte. „Es war kein gefährliches, wenngleich ein unschönes Foul. Da Schlutter aber bis dahin ganz einwandfrei gespielt hatte, bestrafte ich ihn nur mit einer Verwarnung.“ Soweit Schiedsrichter Bader, der Schlutters verbissenes Festhalten und Ringen mit Löwe auf dumme Umstände zurückführte: „Ich hoffte, Löwe würde sich losreißen können, wartete also den Vorteil ab, Schlutter aber klammerte sich, weil der Pfiff nicht kam, immer fester.“ Für uns gibt es keine Zweifel, hier war ein Feldverweis angebracht. Diese Tat entsprach grobem Foulspiel, ganz bewußt begangen, wo ist da der Unterschied zu einem oft mit Platzverweis bestraftem Foul im Affekt? Nun, der Referee griff nicht zur letzten Konsequenz, mußte kurz danach ein Lok-Tor wegen Abseitsstellung Naumanns (Linienrichter Anton: „Klare Angelegenheit“) annullieren — da läßt sich denken, was sich nach dem Spiel zutrug. Die Gäste mußten durch Polizei und Lok-Ordner geschützt werden.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bader ahndete das gefährliche Hingehen in den Mann (die völlig unkontrolliert ausgeführten Tacklings) nicht resolut, ließ zu vieles ungestraft durchgehen, so auch Schlutters Vergehen.



Schlußmann Blochwitz vom FC Carl Zeiss Jena kommt eher an den Ball als Frenzel vom 1. FC Lokomotive und boxt ihn mit der rechten Hand ins Feld zurück. Links Franke, im Hintergrund Naumann und Marx. Darunter: Das war die Situation, in der Schiedsrichter Bader gegenüber Schlutter Nachsicht übte, als dieser gegen Löwe in den Clinch ging und den Sturm lauf des Linksaußen auf diese Weise höchst unfair bremste.

Fotos: Hänel

Vergeblich auf Verfolgung

Sachsenring Zwickau	1 (0)
FC Hansa Rostock	0 (0)

Sachsenring (weiß-blau): Croy (7), Gutzeit (4), Glaubitz (6), Beyer (6), Erdmann (5), Krieger (5), ab 74. Resch (5), Babik (5), Schellenberg (5), Rentzsch (6), Jura (5), Hoffmann (6); **Trainer:** Seiler.

FC Hansa (rot-weiß): Heinsch (5), Sackritz (5), D. Wruck (5), ab 10. Decker (5), Hergesell (5), Pankau (0 — 89. wegen Nachschlagens ohne Ball des Feldes verwiesen), Rump (6), Seehaus (8), Barthels (4), ab 76. Stein (5), Kostmann (4), Habermann (6), Drews (5); **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Schildt (Bautzen), Prokop (Mühlhausen); **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1 : 0 Schellenberg (2.).

Man hörte in den Zwickauer Kabinen förmlich die Steine von den Herzen plumpsen. Alois Glaubitz, einer der verdienstvollsten Spieler der Sachsenring-Elf, noch dreckverkrustet im Gesicht, lächelte nur matt: „Schwer erkämpft — diese Punkte. Doch damit sind wir nun aus dem Schneider.“ Unzählige Hände mußte der strohblonde Gerd Schellenberg drücken. Er, der kurz vor dem Abitur steht, strahlte. Immerhin sicherte sein Tor zwei äußerst wertvolle Punkte.

Dieses Blitztor stärkte naturgemäß die Moral der Einzelkämpfer. Rentzsch scheute keinen Zweikampf, riskierte etwas auf eigene Faust, was die Rostocker Abwehr zu höchster Konzentration zwang. Da der spielverständige Schellenberg Rostocks Offensiv-Verteidiger Hergesell zudem einige Male an der Nase herumführte und der flinke Hoffmann auf dem glatten, vom Regen aufgeweichten Geläuf gegen Sackritz Vorteile hatte, brannte es mehrfach lichterloh vor Heinschs Gehäuse.

Hier hatte dieser Treffer Kräfte freigelegt, dort vieles durcheinandergebracht. „Mit Barthels erhoff-

ten wir uns im Angriff mehr Durchschlagskraft“, sagte uns vor Spielbeginn Hansa-Trainer Gläser, „und Seehaus soll zusammen mit Pankau aus der zweiten Reihe für Torgefahr sorgen. Darüber dürfen wir jedoch nicht die Deckungsaufgabe vernachlässigen. Wir wollen diesmal nicht wieder einem Tor hinterherjagen.“ Doch noch ehe sich die Rostocker Viererreihe gegenseitig aufeinander abgestimmt hatte und die Ordnung im 4-2-4-System hergestellt war, lag man schon im Rückstand. „Gerade das wollten wir unter allen Umständen vermeiden“, schüttelte Hansa-Arzt Dr. Strandt den Kopf. „Ähnlich wie gegen FC Vorwärts verkrampfte gegen Ende unser Spiel mehr und mehr.“ Doch zuvor boten die Hansa-Spieler eine gute halbe Stunde einen technisch gepflegten, sehenswerten Kombinationsfußball.

Dadurch, daß D. Wruck nach einem Zweikampf mit Rentzsch am Fußgelenk verletzt wurde und ausscheiden mußte, rückte Seehaus in die letzte Reihe. Und dieser zäh kämpfende wie intelligent spielende Mann ließ Rentzsch nun nicht mehr so viel Freiheit, blieb in den Zweikämpfen zumeist Sieger und besaß auch

noch die Kraft, ab und zu mit nach vorn zu stoßen. Im Verein mit Pankau und Habermann sorgte er mit zunehmender Spieldauer für ein deutliches Übergewicht im Mittelfeld.

Daß daraus dennoch kein Kapital geschlagen wurde, geht vor allem zu Lasten der Kostmann, Barthels oder Decker. „Es fehlte ganz einfach die Durchschlagskraft und Wucht in Tornähe. Weder Kostmann noch Barthels oder Decker konnten sich entscheidend durchsetzen“, zog Trainer Gläser sein Fazit.

Bedauerlich, daß diese Partie in der zweiten Hälfte ein Spiel mit „Haken und Ösen“ wurde. Bedauerlich auch, daß Pankau in der 89. Minute die Nerven verlor und nachschlug, wenngleich er vorher von Jura provoziert worden war. Zum Schiedsrichterkollektiv:

Schulz amtierte nicht so schlecht, wie ihn das Publikum sah. Zweifelloso übersah er einige kleine, versteckte Fouls, worunter vor allem der Spielfuß in der zweiten Hälfte litt, andererseits bekam er aber von der Linie (Prokop) nicht die notwendige Unterstützung. **GOTTFRIED WEISE**

Stahl-Elf steigerte sich in einen Spielrausch

Nach Schröders 1:0 wich die Nervosität ● Sehenswerte Kombinationen des Oberligaaufsteigers ● In der Schlußphase mußten die Gastgeber vor dem hohen Tempo kapitulieren

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Stahl Riesa 0:3 (0:1)

Aktivist (gelb-schwarz): Kirtschig, Hahn, Merkel, E. Franz, Röhner, Tauscher, Guttwein, Wustlich, K. Löscher (ab 59. W. Löscher), Schulz, Bauer; Trainer: Petzold. Stahl (blau-weiß): Berge, Mörtel (ab 46. Siede), Kern, Frohl, Kaube, Guttmann, Kurbjuweit, Andrich, Peschke, Höfer, Schröder; Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Busch, Bahrs; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1, 0:2



legenheit und Ideenreichtum. Vor allem der kreuzgefährliche, dribbelstarke Schröder machte der Aktivist-Deckung arg zu schaffen. Mit dem lauffreudigen, konstruktiv handelnden Andrich und dem unberechenbaren Peschke fand er sich zu einigen sehenswerten Direktpassagen zusammen. Ausdruck dessen waren mehrere gute Chancen; so als Peschke Kirtschig genau in die Arme schoß (18.), ein Volley-Schuß von Schröder vor der Linie abgefangen wurde (28.) und Peschkes Kopfball der Pfosten aufließ (38.).

Doch auch die Gastgeber, deren Spiel sich recht gut ansah, doch etwas zu langatmig angelegt war, hatten ihre Möglichkeiten. Guttwein (21.) und Bauer (23.) vergaben jedoch in aussichtsreicher Position.

Später allerdings, in der zweiten Hälfte, konnte der Platzbesitzer das vorgelegte Tempo der Riesaer nicht mehr mithalten. Jetzt spielten die Elbestädter ihre Überlegenheit und Schnelligkeit weidlich aus. Als dann Schröder mit einem herrlichen Volley-Schuß aus kurzer Entfernung das 2:0 erzielte, kannte die Begeisterung bei den mehr als 1000 Riesaer Schichtenbummlern keine Grenzen mehr.

Bei Aktivist indes war damit die Kampfmental gebrochen, zumal Guttwein (66.) kurz zuvor eine

Großchance zum Ausgleich nicht nutzen konnte. In der Schlußphase steigerte sich der neue Oberliga-Aufsteiger noch einmal in einen wahren Spielrausch. Peschkes Treffer drückte das auch im Ergebnis aus. GOTTFRIED WEISE



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 23. 5. 49: Horst Lawnitzak (Lok Stendal), 25. 5. 34: Rainer Franz (Sachsenring Zwickau), 26. 5. 44: Klaus Kreul (FC Karl-Marx-Stadt).

Ein torreiches Treffen lieferten sich die alten Kämpen aus Dresden und Berlin im Vorgespiel zur Begegnung zwischen dem FCV und Dynamo. Die Dresdener gewannen mit 5:3 (2:2). Legler (2), Fischer, Härtel und Petruschke erzielten die Tore für die Gäste, während Kohle, Wolf und Vogt für die Berliner erfolgreich waren.

Gute Leistung bestätigt

Walter Fritsch nach der entscheidenden Begegnung in Zwickau

„Erst einmal bin ich glücklich, daß wir unser Ziel, den Oberliga-Aufstieg, erreicht haben. Und das aus eigener Kraft. Allen Spielern möchte ich für die enorme kämpferische Bereitschaft, die taktische Disziplin sowie die spielerische Steigerung nach einer nervösen Anfangs-Viertelstunde mein größtes Lob aussprechen. Ich glaube, wir haben hiermit bewiesen, daß unsere Leistung vom Spitzenspiel gegen Gera keine Eintagsfliege war. Vor allem beherzigte meine Mannschaft die Anweisung, das Spiel über die Flügel zu suchen. Jetzt wird es darauf ankommen, sich technisch noch zu verbessern, um dann in der neuen Oberliga-Saison achtabar zu bestehen, möglichst eine bessere Rolle als nur die eines Punktlieferanten zu spielen.“

Liga Süd: Stahl Riesa schaffte es

Schröder (23., 73.), 0:3 Peschke (89.).

Als in der 23. Minute Schröder einen Eckball wie weiland „Matz“ Vogel beim Warschauer 4:1-Sieg gegen die UdSSR im Zwickauer Tor unterbrachte, fiel der Rücksack des Gewinnen-Müssens von den Schultern der Blau-Weißen. Das Spiel der Riesaer bis dahin von spürbarer Nervosität und zahlreichen Ungenauigkeiten gekennzeichnet, so gesellten sich nun zu dem hohen Einsatz und Tempo auch eine kämpferische Über-

Zu spät der Drang, die Tore!

Wismut Gera kam zu einem klaren Erfolg, der lange Zeit nicht erwartet werden konnte ● Erst nach der Pause konzentrierter gespielt

Wismut Gera—Motor Steinach 4:0 (0:0)

Wismut (schwarz-orange): Heinzel, Egerar, Milek, Kosmanek, Pera, Heetel, Bätz, Trommer, Albrecht, Friese, Skrowny (ab 80. Feetz); Trainer: Kaiser.

Motor (blau-weiß): Florschütz, Wenke, Hofmann, Schellhammer, Matthe, Biedermann, Linß, Neubeck, P. Sesselmann, Queck, Großmann; Trainer: Kozzack.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Paulus, Lathan; Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Kosmanek (50.), 2:0 Friese (74.), 3:0 Friese (75.), 4:0 Skrowny (80.).

Fußball-Gera war verhalten optimistisch, ohne Illusionen. Abermals Hilfe durch Andre, das er-

warteten die wenigsten. Trainer Manfred Kaiser bangte um die Unterstützung des Publikums. Aber die 8000 zeigten sich als treuer Anhang! Ein Hoffnungsschimmer also, dünn wie ein winziger Grashalm, lag über diesem Spiel, das Wismut erst einmal gewinnen mußte. Das fiel durchaus nicht so leicht, wie es das Resultat ausdrückt. Die erste Halbzeit ließ ahnen, wo — und vor allem wie — Wismut möglicherweise einige gute Punkte im wahrsten Sinne des Wortes verspielte: mit wenig Biß im Angriff, planlosem Anrennen, leichtem Lösen in der Deckung, kurzum, durch mangelnde spielerische Substanz, die der Elf auch ein bißchen mehr Selbstbewußtsein, sprich Sicherheit, verliehen hätte. Die ersten 45 Minuten mach-

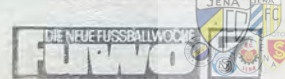
ten das deutlich. Da fehlte die Führung, die weder Trommer, Albrecht, Friese noch Skrowny erzielen konnten. Die Abwehrstrategie Heetel, Kapitän Kosmanek und Pera leiteten mit Energie die meisten der Geraer Angriffe ein. Ein Durchbruch von Queck (28.) hätte sogar einen Rückstand bringen können, doch Heinzel riskierte Kopf und Kragen gegen seinen einstigen Steinacher Mannschaftskameraden. Dieses war allerdings auch eine der ganz wenigen Steinacher Chancen während der ersten 45 Minuten, denn die Südthüringer verließen sich in erster Linie auf ihre routinierte Abwehr. Die Motor-Elf mit noch vielen Namen aus der einstigen Oberliga-Zeit ist nur noch ein Schatten von damals. Der kleine Pete, Sesselmann und

Queck sind wesentlich korpulenter und damit unbeweglicher geworden, die Wenke, Schellhammer und Linß nicht jünger. Gerade deshalb Achtung vor dieser Mannschaft, die sich in dieser Saison einen vierten Platz erspielte.

Nach der Pause erschien eine bessere Geraer Mannschaft. Es wurde konzentrierter, flüssiger gespielt und so die in der Konzentration nachlassende Steinacher Hintermannschaft überrollt. Es begann mit Kosmaneks beherztem Nachrücken und einem sehenswerten 2:0 durch den sonst blassen Friese, dem prächtige Vorarbeit von Albrecht und Trommer vorausging. Letztlich wurde Motor etwas unter Wert geschlagen.

Für Wismut gilt es nun nicht den Kopf hängen zu lassen. Trainer Manfred Kaiser muß sicherlich eine konzentriertere Spielweise seiner Jungen anstreben und sein Hauptaugenmerk darauf richten, denn in der nächsten Saison wird es sicherlich noch schwerer. Aus der Oberliga ist auf jeden Fall ein starker Kontrahent zu erwarten.

HELMUT GERHARDT



Die sechs Mittwoch-Begegnungen des 23. Oberliga

U berraschende, ja sensationelle Resultate prägten das Geschehen des 23. Spieltages am vergangenen Mittwoch. Das betrifft einmal den Auswärtssieg des FC Vorwärts beim FC Hansa, in weit stärkerem Maße aber die Doppelpunktgewinne von Wismut Aue bei Dynamo Dresden sowie von Lok Stendal bei Chemie Leipzig. Es war der erste Auswärtssieg der Altmärker in dieser

Saison überhaupt. In 6 Spielen fielen 12 Treffer. Bei der Berichterstattung ließen wir uns diesmal speziell davon leiten, welche taktische Maßnahme sich als spielentscheidend erwies, welche Spielphase für den Spielausgang entscheidend und welche Relationen zwischen spielerischen und kämpferischen Elementen bestanden. Lesen Sie dazu die nachstehenden Beiträge.

Wichtige Sturmspitzen

Von Dieter Buchspieß

Dynamo Dresden	1 (0)
Wismut Aue	4 (3)

Dynamo (rot-weiß): Kallenbach (5), Prautzsch (4), Sammer (5), Pfeifer (5), Wätzlich (4), Haustein (5), Hofmann (5), Walter (6), Ganzera (6), Kreische (5), Hemp (6); Trainer: Kresse.

Wismut (weiß-lila): Fuchs (9), ab 72. Thiele (6), Gerber (7), Pohl (6), Miller (6), Killermann (6), Göcke (7), Spitzner (6), Zeidler (9), Einsiedel (7), Schaller (6), Zink (7); Trainer: Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Einbeck (Berlin), Trczinka (Rostock); Zuschauer: 22 000; Torfolge: 0 : 1 Zink (7.), 0 : 2 Spitzner (14.), 0 : 3 Zink (20.), 1 : 3 Hofmann (57.), Foulschlagstoß, 1 : 4 Zeidler (74.).

S iegfried Gumz, wie der neben ihm sitzende Stammspieler Uwe Ziegler wegen Verletzung auch diesmal noch zum tatelosen Zuschauen verurteilt, konnte sich nicht erinnern, daß seiner Mannschaft in den letzten Jahren jemals ein ähnliches Debakel gedroht hatte wie in der ersten Phase die-

ses Treffens gegen die ehrgeizige und außerordentlich konzentriert wirkende Wismut-Mannschaft! Nach 20 Minuten führte der mit lobenswerter Entschlußkraft in das Treffen gegangene Gast verdient mit 3 : 0, was Schlußmann Kallenbach später zu der lakonischen, aber durchaus zutreffenden Bemerkung veranlaßte: „Bevor ich mich überhaupt auf Spiel und Gegner eingestellt und einen Ball zu halten bekommen hatte, stand es bereits 3 : 0 für Wismut.“

Ahnte Dynamo die Gefahr nicht, die mit Zinks herrlichem, durch Fallrückzieher von der Strafraumgrenze aus erzielten Führungstreff heraufzog? Fast mußte man zu diesem Eindruck gelangen, auch wenn Trainer Kurt Kresse in seiner späteren taktischen Darlegung klar zu verstehen gab, daß er dem Gedanken einer Unterschätzung des Gegners energisch vorgebeugt hatte: „Unser Ziel bestand darin, aus dem Mittelfeld heraus sicher und zweckmäßig zu operieren, die Flügel ins Spiel zu bringen und in jeder Situation größtmögliche Konzentration zu beweisen. Das geschah nicht. Das Plus des Gegners lag in seiner taktisch geschmeidigen und disziplinierten Spielweise, die darauf abgestimmt war, vor allem Zeidler und Zink mit Langpässen in Szene zu setzen. Das demonstrierten beide Stürmer und auch Einsiedel dank ihrer Spurtschnelligkeit und Antrittsstärke meisterhaft. Zeidlers Partie war absolut klasserein!“

Gerhard Hofmanns Überlegungen zielten in ähnliche Richtung: „Wir wollten mit dieser Konzeption ein Tor vorlegen und dadurch an Sicherheit gewinnen. Nie und nimmer hatte ich jedoch damit gerechnet, daß es nach 20 Minuten 3 : 0 stehen würde. Unsere schnellen Konter über die Flügel entnervten Dynamo, wobei Zeidlers disziplinierte Spielweise und die fehlerfreie Partie von Fuchs noch besondere Würdigung verdienen.“

Über die spielentscheidende Phase, das lag auf der Hand, herrschte Einmütigkeit. Mit Zinks zweitem Treffer zum 3 : 0 wurde Dynamo praktisch der K.o. versetzt, auch wenn die Elf nun mit erhöhtem Kraftaufwand, jedoch ohne spielerische Besonnenheit und Abgeklärtheit auf die Verfolgungsjagd ging. „Vielleicht hätten wir bei einem Treffer vor Halbzeit noch hoffen können, doch Schlußmann Fuchs verwehrte uns mit seiner großartigen Partie diese Chance“, kommentierte Kurt Kresse. Vor allem zwischen der 20. und 45. Minute und auch im gegnerischen Ansturm der zweiten Hälfte festigte Wismut seinen Erfolg dank einer umsichtigen, einsetzungsfreudigen und auch weiterhin torgefährlichen Spielauffassung, was mit Zeidlers viertem Treffer nach glanzvollem Solo aus dem Mittelfeld heraus seine Bestätigung fand.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Eine sichere Spielleitung in einem bemerkenswert fairen Treffen.



Eine eindrucksvolle Zweikampfstudie zwischen dem 1. FC Union und der Erfurter Schuster (links) zieht der Berliner den Ball auf das gegnerische auch das spielentscheidende Tor für

Hoges Elan riß alle mit

Von Klaus Schlegel

1. FC Union Berlin	1 (0)
FC Rot-Weiß Erfurt	0 (0)

1. FC Union* (weiß-blau): Ignaczak (6), Betke (6), Wruck (4), Felsch (6), Hillmann (5), Ernst (7), Uentz (7), Hoge (8), Müller (5), Quest (4), Stoppok (5); Trainer: Schwenzfeier.

FC Rot-Weiß (weiß-rot): Weigang (8), Dittrich (6), Wehner (7), Egel (5), ab 61. Seifert (4), Franke (5), Schuster (6), Tröltzsch (4), Tittmann (4), Schröder (4), Stieler (3), Meyer (6); Trainer: Schwender.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Uhlig (Neukieritzsch), Meinhold (Dresden); Zuschauer: 12 000; Torschütze: 1 : 0 Uentz (55.).

E in kleiner Blondschofp krabbelte unter der Barriere durch, tippelte auf einen größeren Blondschofp zu und krächte mit heller Stimme: „Pappi! Haste gewonnen?“ Die Mannschaft des Pappi hatte. Der kleine Sven Hoge, dann auf den Armen des stolzen Vaters, strahlte die abwandern den Zuschauer an: „Mein Pappi hat gewonnen!“

Unions Anhang hatte Grund zur Freude; über diese kleine Szene am Rande und vor allem über den Punktgewinn, der zunächst die größten Abstiegssorgen der Berliner bannte, den Erfurter Clubsekretär Günther jedoch zu dem Stoßseufzer veranlaßte: „Jetzt hängen wir aber mächtig drin!“ — „Ich habe zwar bis zum Schluß gezittert“, gestand Ulli Prüfke, dies-

mal wegen einer leichten Grippe nicht dabei, dafür einer der nervösesten Zuschauer, „doch es hat sich gelohnt.“

Union war, besonders nach dem 1 : 0, durch einen Kopfball von Uentz nach einer Ecke Hoges erzielt, die klar bessere Mannschaft. Vermochten die Gäste zunächst noch mitzuhalten und im Feld mitunter gleichwertig zu sein, so waren sie nach diesem Tor in fast allen Belangen unterlegen. Der

mit beiden Füßen schlagstarke Wehner konnte dann seine Abwehr nicht mehr zusammenhalten; Tröltzsch, von Betke klar beherrscht, kam im Mittelfeld nie zur Geltung; und der Angriff hatte kaum eine Torchance, wobei besonders Stieler viel schuldig blieb.

Bei Union gab es nie ein Aufstecken oder Nachlassen. Zum Schwung fast aller Spieler — lediglich der zu lässige Wruck machte hier eine Ausnahme — kam später der kühle Kopf von Uentz und Ernst, die Aktionen ordnend. Vor allem Hoge, erst von Franke, dann von Tittmann bewacht, war nicht zu bremsen, wurde zum besten Feldspieler, wobei er sehr mannschaftsdienlich wirkte. Weitere zwingende Chancen jedoch wurden vergeben — von Stoppok (65.), von Hoge (78.). Ja, der glänzende Weigang parierte gar einen Foulschlagstoß (87.), von Uentz allerdings mit „Ankündigung“ geschossen.

Werner Schwenzfeier: „Zwei Dinge zur ersten Frage: einmal die gute Teilung der Aufgaben im Mittelfeld durch Ernst, Uentz und R. Müller, wodurch Prüfkes Ausfall nicht so spürbar wurde, und dann Hoges quirliges Angriffsspiel, das die Erfurter Deckung oft vor Rätsel stellte. Zum zweiten wies meine Elf den notwendigen Biß auf, setzte die Gäste ständig unter Druck und resignierte nie.“

Martin Schwender: „Union hatte im Mittelfeld ein klares Übergewicht, weil Betke Tröltzsch völlig ausschaltete. Die entscheidende Phase war, als meine Abwehr nach dem Eckball Hoges für Sekunden mit dem Angriff zögerte und Uentz per Kopf vollenden konnte.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Eine grundsätzliche Leistung, wobei Kunze lediglich einmal einen Eckball für die Gäste übersah.

So spielten die Reserven:

Dynamo Dresden—Wismut Aue 1 : 0 (0 : 0); Torschütze: Klemm. **FC Hansa Rostock—FC Vorwärts Berlin** 2 : 2 (2 : 0); Torschützen: Streich (2) für den FC Hansa; Schlupp und Paschek für den FC Vorwärts.

1. FC Union Berlin—FC Rot-Weiß Erfurt 2 : 2 (0 : 1); Torschützen: Gärtner (2) für den 1. FC Union; Wittstock und Möhrmann für den FC Rot-Weiß.

FC Carl Zeiss Jena—Sachsenring Zwickau 1 : 1 (0 : 1); Torschützen: Wuttke für den FC Carl Zeiss; Krieger für Sachsenring.

Chemie Leipzig—Lokomotive Stendal 1 : 1 (1 : 0); Torschützen: Luft für Chemie; Schubert für Lokomotive.

1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 1 (0 : 1); Torschützen: Gesche und Ruhloff für den 1. FC; Neubert für den FC.

Hallescher FC Chemie—1. FC Lokomotive Leipzig 6 : 3 (3 : 2) — bereits am Freitag der vorletzten Woche.

Das ist die Gesamtbilanz der Elf in ihren bisherigen Meisterschaft

FC Carl Zeiss Jena—Sachsenr. Z
1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx
1. FC Union Berlin—FC Rot-Weiß
FC Hansa Rostock—FC Vorwärts
HFC Chemie—1. FC Lok Leipzig
Dynamo Dresden—Wismut Aue
Chemie Leipzig—Lok Stendal

FCV elastisch und variabel

FC Hansa Rostock	0 (0)
FC Vorwärts Berlin	1 (1)

FC Hansa (weiß-himmelblau): Zulkowski (10), Kalinke (5), Müller (6), Hergesell (5), Pankau (6), Seehaus (4), Habermann (6), Madeja (4), ab 46. Stein (5), Kostmann (6), Decker (6), Drews (5); Trainer: Gläser.

FC Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski (10), Kalinke (5), Müller (6), Krampe (5), Strübing (6), Bömer (5), Nachtigall (6), Nöldner (4), Hamann (5), Begerad (5), Klippstein

-Spieltages

Korsett für die Flitzer



Zeitlers schnelle, kraftvolle und überlegte Aktionen stifteten immer wieder größte Unruhe in der Dresdener Abwehr. Hier hat der Wismut-Stürmer Wätzlich ausgespielt.
Foto: Bernd

1. FC Magdeburg	1	(0)
FC Karl-Marx-Stadt	1	(1)

1. FCM (blau-weißblau): Moldenhauer (5), Kubisch (4), Fronzeck (5), Zapf (5), Retschlag (6), Steinborn (6), Seguin (5), Stöcker (6), Sparwasser (5), Walter (4), ab 63. Segger (5), Abraham (4); Trainer: Krügel.

FCK (weiß-blau): Hambeck (8), Rüdrieh (5), Feister (5), P. Müller (5), A. Müller (7), Hüttner (4), Schuster (6), Steinmann (4), Lieneemann (6), W. Erler (4), ab 46. Wolf (4), Vogel (9); Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Halas (Berlin), Kasch (Gotha); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0 : 1 Lienemann (19.), 1 : 1 Stöcker (73.).

Der Gast, noch immer nicht aller Abstiegs- und Verletzungssorgen ledig, gedachte den Flitzern von Stöcker bis Abraham ein Korsett anzupassen, das zur Fessel festgezogen werden sollte. „Konsequente Manndeckung, wobei Hüttner an Walter, Feister an Sparwasser zu „kleben“ haben, A. Müller in Auspuzerfunktion operiert und Stellunggriffe über Schuster, Steinmann auf Vogel, W. Erler, Lieneemann.“ So skizzierte uns Horst Scherbaum die Konzeption seiner

Elf. Er konnte am Ende zufrieden sein. Mit diszipliniertem, einsatzstarkem Spiel wurde der Vorsatz verwirklicht.

„Wir hatten den FCK genau so erwartet und uns darauf eingestellt,“ schilderte Heinz Krügel die Vorsätze des 1. FCM. „Weiträumiges Spiel über die Flügel, Tempo, energische Zweikämpfe, schnelle Pässe aus dem Mittelfeld sollten zum Erfolg führen. Aber diese Anweisungen wurden schlecht befolgt. Gewiß ist es schwer, eine massive Abwehr aufzubrechen, aber mit hohen, gleichförmigen Eingaben, mit Scheu vor Zweikämpfen ist das nichts zu machen.“

Der 1. FCM stürmte wohl pausenlos gegen die stabile, von A. Müller gut organisierte Abwehr an. Nur ein Tor in der Anfangsphase hätte die Partie auflökern können. Aber es fiel nicht für die klar feldüberlegende Elf – Walter wie Sparwasser konnten sich selten von ihren Bewachern lösen, die Außen drängten zur Mitte, verengten selbst den Spielraum – sondern für den FCK.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bader entschied im Prinzip unanfechtbar, Haltung, Laufpensum indes ließen Energie vermissen. Er tut gut, straffer zu leiten, die Autorität des Referees spürbarer werden zu lassen.

HORST FRIEDEMANN

Chemie zu einfalllos

Chemie Leipzig	0	(0)
Lok Stendal	1	(0)

Chemie (grün-weiß): Sommer (3), Herzog (5), Walter (5), Herrmann (5), Trojan (4), ab 65. Scherbarth (5), Ohm (5), Schmidt (5), Richter (4), Matoul (4), Bauchspieß (4), Waidhas (4); Trainer: Tschirner.

Lok (schwarz-rot): Zeppmeisel (8), Lindner (5), Nathow (7), Busch (7), Prebusch (6), Weiser (5), ab 58. Felke (5), Reinke (5), Sigusch (5), ab 83. Hermann (4), Backhaus (7), Karow (6), Güssau (8); Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Weber (Limbach), Günther (Merseburg); Zuschauer: 10 000; Torschütze: 0 : 1 Felke (62.).

Entscheidend für den Spelausgang waren die ersten 20 Minuten nach der Pause, als die Gastgeber, schon in der ersten Halbzeit klar tonangebend, mit großem Elan aus der Kabine kamen. Fast unaufhörlich wurde das Lok-Tor berannt, acht Eckbälle hintereinander erzwungen, aber klare Einschußmöglichkeiten blieben ebenso aus wie der erlösende Führungstreffer. Dazu gingen die Leipziger, die ihre Nervosität nie ganz abstreifen konnten, zu einfalllos zu Werke. Immer wieder versuchten sie mit hoch

vor das Tor geschlagenen Eingaben den Erfolg, das Flügelspiel wurde dabei ebenso vernachlässigt wie die eine massierte Deckung öffnenden Schüsse aus der zweiten Reihe. „Wir rechneten von vornherein mit einer starken Defensiv-Einstellung der Altmärker“, erklärte Chemie-Trainer Otto Tschirner nach dem Spiel. „Wir wollten auch bewußt, unseren Möglichkeiten entsprechend, mit hohen Eingaben auf die kopfbalstarken Bauchspieß und Matoul operieren. Doch sollten die Bälle diagonal, also jeweils aufs lange Eck geschlagen werden. Doch die Flanken landeten alle im Zentrum!“

Und in der Mitte gab es kein Durchkommen. Hier behaupteten sich Busch, Reinke und der gegenüber seinem Gegenspieler Bauchspieß fast um zwei Köpfe kleinere Nathow fast in jedem Kopfballduell. Als dann mitten in diese Druckperiode der Chemie-Elf die 30-Meter-Rakete von Felke platzte, bei der Torhüter Sommer eine unglückliche Figur machte, gerieten die Leipziger endgültig auf die Verliererstraße. „Wir gaben bewußt das Mittelfeld frei“, freute sich Lok-Trainer Fritz Wittenbecher nach dem Spiel. „Nur Güssau und Sigusch sollten als Angriffsspitzen operieren, während Backhaus und Karow, die Abwehr zusätzlich verstärkend, aus der Tiefe nachstoßen sollten. Dieses Rezept ging auf.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Schulz, sehr lauffreudig, hatte kein leichtes Amtieren. Seine Entscheidungen waren korrekt.

KLAUS THEMANN

aus dem Mittwoch-Meisterschafts-Berlin und dem FC Rot-Weiß Erfurt. Gegen Uentz den kürzeren, so daß der die Tor Köpfen kann. Uentz erzielte den Gastgeber.
Foto: Rowell

Sp. g. u. v. Tore Punkte

Zwickau	25	12	5	8	41:35	29:21
Stadl	10	2	4	4	8:11	8:12
Erfurt	2	1	1	1	1:3	2:2
Berlin	25	7	7	11	30:39	21:29
	8	2	1	5	11:18	5:11
	16	6	3	7	24:23	15:17
	10	3	3	4	14:16	9:11

(6), ab 80. Wruck (5); Trainer: Belger.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Männig (Leipzig), Anton (Forst); Zuschauer: 20 000; Torschütze: 0 : 1 Klippstein (39.).

Die spielentscheidende taktische Maßnahme lag in diesem wichtigen Treffen klar auf der Hand: Aus einer elastisch arbeitenden, konsequenten Abwehr heraus operierte Vorwärts variabel, taktisch beweglich, nicht nur auf das Unterbinden der unaufhörlichen stürmischen Angriffe der Rostocker bedacht, sondern stets auch zu blitzschnellen Konterstößen über die Umschaltstationen Nöldner, Hamann, Körner bereit. Diese in einem Satz umschriebene, auf einen Nenner gebrachte, Taktik des sicheren Spiels aus der Abwehr heraus fand ihre Krönung im goldenen Tor schon vor der Pause

durch den Neuling Klippstein. „Wir wollten nicht nur kämpfend abwehren, sondern auch spielend angreifen, den Ball dabei laufen lassen“, erklärte Fritz Belger das gelungene taktische Rezept. „Wir hatten mit dieser Vorwärts-Taktik gerechnet, das Gegenmittel, striktes Stören im Mittelfeld, war theoretisch klar, aber die Praxis sah anders aus“, so Hansa-Trainer Gerhard Gläser.

Die für den Vorwärts-Sieg entscheidende Spielphase begann in dem Augenblick, als der erste Ansturm der Rostocker erstickt worden war, also in der zweiten Viertelstunde des Treffens. Das bestätigten auch beide Trainer im Gespräch. „Nach der Abwehr des Überrumpelungsversuches der Gastgeber in den ersten zehn Minuten gingen wir unverzüglich zum freien Spiel über. Diese Phase

des Übergangs zur eigenen Initiative war für mich entscheidend.“ Dieses Urteil hörten wir von Fritz Belger, und ähnlich äußerte sich sein Kollege Gerhard Gläser vom FC Hansa: „Als es uns nach einer Weile erfolglosen Anrennens nicht gelang, mit der nötigen Sorgfalt den dann einsetzenden Vorwärts-Rhythmus zu unterbrechen, wurde eine Aktion nach der anderen von der Nervosität gepetscht.“

Der Kampf überzog bei weitem das Spiel. Was den Einsatz betrifft, so hatten sich auch die Rostocker nichts vorzuwerfen; was die spielerische Linie angeht, so war sie mehr bei Vorwärts zu finden. Einer überragte alle, wurde der Held des Tages: Teufelskerl Alfred Zulkowski im FCV-Tor.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Es leitete mit viel Fingerspitzengefühl.
GÜNTER BONSE

Kraftvoller Spitzenreiter

FC Carl Zeiss Jena	2	(0)
Sachsenring Zwickau	0	(0)

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Blochwitz (7), Preuß (6), Marx (6), Stempel (5), Werner (7), Brunner (5), ab 81. Meyer (4), Schlutter (6), Stein (7), P. Ducke (6), ab 68. W. Krauß (6), Scheitler (5), R. Ducke (8); Trainer: Buschner.

Sachsenring (weiß): Croy (7), Gutzeit (5), Glaubitz (7), Beier (8), Babik (5), Erdmann (4), Resch (5), Irmischer (5), ab 37. Jura (4), Scheilenberg (6), Henschel (6), ab 34. Rentzsch (4), Hoffmann (5); Trainer: Seiler.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Pröhl (Leipzig), Schmidt (Schönebeck); Zuschauer: 9000; Torfolge: 1 : 0 Werner (30.), 2 : 0 Stein (74.).

Bis ins Spieljahr 1962/63, also ausgerechnet in Jenas Meisterschaftsjahr, müssen wir zurückblättern, um einen Zwickauer Punktgewinn im Ernst-Abbe-Stadion verzeichnen zu finden, ein 1 : 1-Remis. Die taktische Anlage des Zwickauer Spiels im 4-3-3, ließ, unter Berücksichtigung der makellosen Jenaer Heimbilanz mit nur drei Gegentoren in elf Spielen, mehr als Remis-Wünsche der Sachsenring-Elf auch diesmal nicht erkennen.

Abwehrarbeit mit Konterschlag-Absichten, das war die Spielanlage. Und die einseitige Sturmflut zeichnete sich schließlich in 14 : 1 Ecken für den FC Carl Zeiss ab. Dazwischen einige Brecher gegen Blochwitz' Tor, die nicht ohne waren. Daß Henschels Sturz im Strafraum, verursacht von Werner, beim verheißungsvollsten Versuch (25.) nicht mit einem Strafstoß geahndet wurde, nahmen die Zwickauer dem Schiedsrichter sehr übel. Schellenberg (21.) und Babik (Kopfball, 58.) schufen weitere Aufregung auf den Rängen. Besonders die Aktion von Henschel war ein Ausdruck dessen, daß Jena alles in den Angriff warf und die Abwehr dabei zuweilen fahrlässig ungesichert mitstürmte. Unglücklich für Zwickau, daß Irmischer und Henschel so schnell angeschlagen vom Feld mußten.

„Die wichtigste Erkenntnis dieses Spieles, daß wir Rückschläge wie gegen Magdeburg und Rostock verdauen und die Mannschaft weiterkämpft.“ Das lobte Georg Buschner vor allem an seiner Titelanwarter-Elf, die in jeder Phase Torchancen hatte, die Partie zu entscheiden.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Die Mehrzahl der Beobachter des Strafraumvorfalls in der 25. Minute entschied sich für „strafstoßwürdig“. Schiedsrichter Müller sollte Unsauberkeiten beim Zweikampf künftig weniger großzügig behandeln.

OTTO POHLMANN



Spielplan 1968/69

Nachstehend gibt die Spielkommission des DFV den vom Büro des Präsidiums bestätigten Spielplan 1968/69 bekannt:

I. Halbserie

- 11. 8. 68 I. Hauptrunde FDGB-Pokal
- 17. 8. 68 1. Spieltag Oberliga
- 18. 8. 68 1. Spieltag Liga Nord und Süd
- 24. 8. 68 2. Spieltag Oberliga
- 25. 8. 68 2. Spieltag Liga Nord und Süd
- 31. 8. 68 3. Spieltag Oberliga
- 1. 9. 68 3. Spieltag Liga Nord und Süd
- 7. 9. 68 4. Spieltag Oberliga
- 8. 9. 68 4. Spieltag Liga Nord und Süd
- 14. 9. 68 5. Spieltag Oberliga
- 15. 9. 68 5. Spieltag Liga Nord und Süd
- 18. 9. 68 Europa Pokal
- 21. 9. 68 6. Spieltag Oberliga
- 22. 9. 68 6. Spieltag Liga Nord und Süd
- 28. 9. 68 7. Spieltag Oberliga
- 29. 9. 68 7. Spieltag Liga Nord und Süd
- 2. 10. 68 Europa-Pokal
- 5. 10. 68 8. Spieltag Oberliga
- 7. 10. 68 Ausscheidungsrunde FDGB-Pokal (24 Sieger der I. Hauptrunde — ohne Oberliga)
- 6 Spiele — 12 Freilose
- 12. 10. 68 9. Spieltag Oberliga

- 13. 10. 68 8. Spieltag Liga Nord und Süd
- 19. 10. 68 10. Spieltag Oberliga
- 20. 10. 68 9. Spieltag Liga Nord und Süd
- 26. 10. 68 11. Spieltag Oberliga
- 27. 10. 68 10. Spieltag Liga Nord und Süd
- 2. 11. 68 12. Spieltag Oberliga
- 3. 11. 68 11. Spieltag Liga Nord und Süd
- 9. 11. 68 13. Spieltag Oberliga
- 10. 11. 68 12. Spieltag Liga Nord und Süd
- 13. 11. 68 Europa-Pokal
- 16. 11. 68 II. Hauptrunde FDGB-Pokal
- 24. 11. 68 13. Spieltag Liga Nord und Süd
- 27. 11. 68 Europa-Pokal
- 1. 12. 68 14. Spieltag Liga Nord und Süd
- 1. 12. 68 14. Spieltag Liga Nord und Süd
- 8. 12. 68 15. Spieltag Liga Nord und Süd

II. Halbserie

- 9. 2. 69 16. Spieltag Liga Nord und Süd
- 15. 2. 69 14. Spieltag Oberliga

- 16. 2. 69 17. Spieltag Liga Nord und Süd
- 22. 2. 69 15. Spieltag Oberliga
- 23. 2. 69 18. Spieltag Liga Nord und Süd
- 1. 3. 69 16. Spieltag Oberliga
- 2. 3. 69 19. Spieltag Liga Nord und Süd
- 8. 3. 69 17. Spieltag Oberliga
- 9. 3. 69 20. Spieltag Liga Nord und Süd
- 15. 3. 69 18. Spieltag Oberliga
- 16. 3. 69 21. Spieltag Liga Nord und Süd
- 19. 3. 69 Viertelfinale FDGB-Pokal
- 22. 3. 69 19. Spieltag Oberliga
- 23. 3. 69 22. Spieltag Liga Nord und Süd
- 29. 3. 69 20. Spieltag Oberliga
- 30. 3. 69 23. Spieltag Liga Nord und Süd
- 4. 4. 69 21. Spieltag Oberliga
- 4. 4. 69 24. Spieltag Liga Nord und Süd
- 12. 4. 69 22. Spieltag Oberliga
- 13. 4. 69 25. Spieltag Liga Nord und Süd
- 19. 4. 69 Länderspiel
- 20. 4. 69 26. Spieltag Liga Nord und Süd
- 26. 4. 69 23. Spieltag Oberliga
- 27. 4. 69 27. Spieltag Liga Nord und Süd
- 1. 5. 69 Halbfinale FDGB-Pokal
- 1. 5. 69 28. Spieltag Liga Nord und Süd
- 3. 5. 69 24. Spieltag Oberliga
- 4. 5. 69 29. Spieltag Liga Nord und Süd
- 10. 5. 69 25. Spieltag Oberliga
- 11. 5. 69 30. Spieltag Liga Nord und Süd
- 17. 5. 69 — 26. Spieltag Oberliga
- 18. 5. 69 —
- 26. 5. 69 UEFA-JUNIOREN-TURNIER
- 1. 6. 69 Endspiel um den FDGB-Pokal

Amtliches des DFV

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 22. Mai 1968, 17.00 Uhr

FDGB-Pokal-Halbfinale
FC Carl Zeiss Jena—1. FC Lok Leipzig
 SR: Schulz, Görlitz
 LR: Weber, Limbach, Schilde, Bautzen
1. FC Union Berlin—FC Vorwärts Berlin
 SR: Riedel, Berlin
 LR: Einbeck, Berlin, Halas, Berlin

Die Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstraße 4, zu senden.
 Die Abrechnung erfolgt nach der Wettspiellordnung, § 17, Ziffer 5.
 Bei unentschiedenem Ausgang des Spieles trotz Verlängerung findet das Wiederholungsspiel am 29. Mai 1968 um 17 Uhr auf des Gegners Platz statt.

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für das Halbfinale um den FDGB-Pokal der Jugend

Mittwoch, den 22. Mai 1968, 15.00 Uhr
In Jena:
HFC Chemie—BFC Dynamo
 SR: Bader, Bremen/Rhön
 LR: BFA Gera
In Berlin:
1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig
 SR: Neumann/Forst
 LR: BFA Berlin

Die beiden Spiele finden im Rahmen von Doppelveranstaltungen vor dem Halbfinale der Männer statt. Als technisch-organisatorische Bedingungen gelten die der Vor- und Zwischenrunde.

Deutscher Fußball-Verband
 Spiel- und Nachwuchskommission

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 25. Mai 1968, 15.00 Uhr, Oberliga-Res. 13.15 Uhr

- Oberliga**
- Spiel 169 **FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig**
 SR: Riedel, Berlin
 LR: Heinemann, Aschersleben; Schmidt, Schönebeck
- Spiel 170 **FC Carl Zeiss Jena—FC K.-M.-Stadt**
 SR: Männig, Leipzig
 LR: Halas, Berlin; Prokop, Mühlhausen
- Spiel 171 **HFC Chemie—Lokomotive Stendal**
 SR: Kunze, Karl-Marx-Stadt
 LR: Bader, Bremen; Müller, Kriebitzsch
- Spiel 172 **1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt**
 SR: Glöckner, Markranstädt
 LR: Schulz, Görlitz; Trezinka, Rostock
- Spiel 173 **Chemie Leipzig—Wismut Aue**
 SR: Zülow, Rostock
 LR: Einbeck, Berlin; Meinhold, Dresden
- Spiel 174 **1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden**
 SR: Uhlig, Neukieritzsch
 LR: Neumann, Forst; Anton, Forst
- Spiel 175 **Sachsenr. Zwickau—FC Vorw. Berlin**
 SR: Vetter, Schönebeck
 LR: Günther, Merseburg; Kasch, Gotha

Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga Sonnabend, den 25. Mai 1968, 16.00 Uhr

- Gruppe A**
- Spiel 1 **Akt. Brieske Ost—Empor Neustrelitz**
 SR: Schilde, Bautzen
 LR: BFA Dresden
 - Spiel 2 **Motor Eberswalde—BFC Dynamo II**
 SK: BFA Potsdam
- Gruppe B**
- Spiel 3 **CM Veritas Wittenberge—St. Brand'bg.**
 SK: BFA Rostock
 - Spiel 4 **Chemie Wolfen—Lok Halberstadt**
 SR: Weber, Karl-Marx-Stadt
 LR: BFA Cottbus

- Gruppe C**
- Spiel 5 **Aktivist Kali Werra—Chemie Riesa**
 SK: BFA Halle
 - Spiel 6 **Motor Rudisleben—FC K.-M.-Stadt II**
 SK: BFA Leipzig
- Die Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Helmut Kranich, 59 Eisenach, Heideweg 7, zu senden.
 Die Abrechnung der Spiele zum Aufstieg in die Liga hat nach § 7 Ziffer 5 der Wettspiellordnung (wie bei den Pokalspielen) zu erfolgen.
- Deutscher Fußball-Verband
 Spielkommission
 Gromotka, Vorsitzender

Spielansetzungen für die Vorrunde der Deutschen Juniorenmeisterschaft der DDR am 26. Mai 1968, 14.30 Uhr

- Staffel I**
- Spiel 37 **Dynamo Schwerin—Lok Pasewalk**
 - Spiel 38 **TSG Wismar—FC Hansa Rostock**
- Staffel II**
- Spiel 39 **Mot. Süd Brandenburg—Akt. Knappenr.**
 - Spiel 40 **Aufb. Emp. Halberst.—Mot. Eberswalde**
- Staffel III**
- Spiel 41 **Stahl Eisenhüttenst.—1. FC Union Berlin**
 - Spiel 42 **1. FC Magdeburg—Post Neubrandenburg**
- Staffel IV**
- Spiel 43 **1. FC Lok Leipzig—FSV Lok Dresden**
 - Spiel 44 **Akt. K. M. Zwickau—Chem. B. Schkopau**
- Staffel V**
- Spiel 45 **FC Rot-Weiß Erfurt—FC Carl Zeiss Jena**
 - Spiel 46 **Chemie Leipzig—FC Karl-Marx-Stadt**
- Staffel VI**
- Spiel 47 **HFC Chemie—Motor Nordhausen West**
 - Spiel 48 **Dynamo Ilmenau—Wismut Gera**
- Spielfrei:** Motor Schwerin, BFC Dynamo, Motor Hennigsdorf, Energie Cottbus, Dynamo Dresden, Motor Steinach.
- 29. Mai 1968, 17.00 Uhr**
- Staffel I**
- Spiel 49 **Motor Schwerin—TSG Wismar**
 - Spiel 50 **FC Hansa Rostock—Dynamo Schwerin**
- Staffel II**
- Spiel 51 **BFC Dynamo—Aufbau Emp. Halberstadt**
 - Spiel 52 **Mot. Eberswalde—Mot. Süd Brandenbg.**

Staffel III

Spiel 53 **Motor Hennigsdorf—1. FC Magdeburg**
 Spiel 54 **Post Neubrandenbg.—St. Eisenhüttenst.**

Staffel IV

Spiel 55 **Energie Cottbus—Akt. K. M. Zwickau**
 Spiel 56 **Chem. B. Schkopau—1. FC Lok Leipzig**

Staffel V

Spiel 57 **Dynamo Dresden—Chemie Leipzig**
 Spiel 58 **FC K.-M.-Stadt—FC Rot-Weiß Erfurt**

Staffel VI

Spiel 59 **Motor Steinach—Dynamo Ilmenau**
 Spiel 60 **Wismut Gera—HFC Chemie**
Spielfrei: Lok Pasewalk, Aktivist Knappenrode, 1. FC Union Berlin, FSV Lok Dresden, FC Carl Zeiss Jena, Motor Nordhausen West.



Spielansetzungen für die Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft der DDR am 26. Mai 1968, 14.30 Uhr

- Staffel I**
- Spiel 37 **Dynamo Schwerin—VB Demmin** (bereits 13.00 Uhr)
 - Spiel 38 **TSG Wismar—FC Hansa Rostock** (bereits 13.00 Uhr)
- Staffel II**
- Spiel 39 **Akt. Schwarze Pumpe—Mot. Babelsberg**
 - Spiel 40 **Lok Stendal—Dynamo Frankfurt**
- Staffel III**
- Spiel 41 **Stahl Eisenhüttenst.—1. FC Union Berlin** (bereits 13.00 Uhr)
 - Spiel 42 **1. FC Magdeburg—Post Neubrandenbg.** (bereits 13.00 Uhr)
- Staffel IV**
- Spiel 43 **HFC Chemie—FSV Lok Dresden** (bereits 13.00 Uhr)
 - Spiel 44 **Chemie Leipzig—Wismut Aue** (bereits 13.00 Uhr)
- Staffel V**
- Spiel 45 **1. FC Lok Leipzig—Wismut Gera** (bereits 13.00 Uhr)
 - Spiel 46 **Empor Greußen—FC Karl-Marx-Stadt**
- Staffel VI**
- Spiel 47 **Motor Breitenungen—FC Carl Zeiss Jena**
 - Spiel 48 **Rot-Weiß Erfurt—Stahl Sangerhausen** (bereits 13.00 Uhr)
- Spielfrei:** Lok Parchim, BFC Dynamo, Motor Hennigsdorf, Energie Cottbus, Dynamo Dresden, Dynamo Suhl.
1. Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden von den zuständigen Bezirksfachausschüssen gestellt.
 2. Die Spielformulare sind an den Sportfreund Friedrich Kolbe, 1297 Zepernick, Schönerlinder Straße 23, zu senden.
 3. Die platzbauenden Gemeinschaften sind verpflichtet, die Spielergebnisse unmittelbar nach dem Wettkampf dem Sportfreund Kolbe, Berlin, 56 684 66, zu melden.
- Das hat für die Spiele der Junioren und der Jugend Gültigkeit.
- Deutscher Fußball-Verband
 Spiel- und Nachwuchskommission
 Gromotka, Nawrocki

Kommenfert

In diesen Tagen geht auch in Westdeutschland die Punktspielsaison zu Ende. Es war eine Saison, an die die meisten Profi-Liga-Vereine nur höchst ungern zurückdenken werden. Und viele echte Freunde des westdeutschen Fußballs denken schon mit Schrecken an die nächste Bundesliga-Saison, an die Zukunft vieler westdeutscher Vereine. Das herausragende Merkmal der abgelaufenen Saison ist die Tatsache, daß die enorme finanzielle Verschuldung der meisten Klubs rapide zugenommen hat, daß viele einst klingvolle Namen Opfer des kapitalistischen Sportgeschäfts wurden.

Am krasssten ist diese Entwicklung bei Hannover 96 zu beobachten. Westdeutsche Zeitungen veröffentlichten dieser Tage die Meldung, daß dieser traditionsreiche Verein mit der sensationellen Summe von 1,4 Millionen DMark verschuldet ist. Ein Darlehen von 250 000,- DMark bewirkt, daß der Verein vorerst einige der dringlichsten Zahlungen abdecken kann, aber niemand sieht einen echten Ausweg für die Zukunft. Am Beispiel Hannovers wird das Schicksal vieler Profi-Liga-Vereine deutlich. Man lebte und kalkuliert über die Verhältnisse, überbot sich gegenseitig in glänzenden Spieler- und Trainergagen, ohne eine entsprechende finanzielle Grundlage zu besitzen.

Nun hat sich sogar der Verdacht verstärkt, daß Hannover 96 die westdeutschen Profi-Liga-Richtlinien verletzt hat. Der westdeutsche Fußballbund hat einen Kontrollausschuß mit den Untersuchungen beauftragt. Allerdings vermutet man, daß der westdeutsche Fußballbund den Fall Hannover 96 intern klären will, weil man einen neuen Skandal größten Ausmaßes fürchtet, der ein erschreckendes Licht auf die Profi-Liga-Verhältnisse, die in der Öffentlichkeit ohnehin stark kritisiert werden, werfen würde. Dr. H.-W. STADIE



Gefahr im Torraum von Juventus Turin! Schlußmann Anzolin und Abwehrspieler Salvadore sind bereits geschlagen, doch das von Torres (Nummer 9) erzielte Tor konnte wegen vorausgegangenen Foulspiels berechtigtermaßen keine Anerkennung finden.

Funkbild: ZB

Finale ist perfekt

Europapokal der Landesmeister: Busby-EH riß Real Madrid aus allen Träumen ● Benfica ließ Juventus keine Chance

● Manchester United und Benfica Lissabon heißen die Mannschaften, die am 29. Mai im bereits ausverkauften Londoner Wembleystadion das Endspiel um den Europapokal der Landesmeister bestreiten werden. Während die Engländer im Rückspiel beim sechsmaligen Pokalgewinner Real Madrid ein 3:3 (1:3)-Unentschieden erzwangen und damit ihren 1:0-Vorsprung von Manchester erfolgreich verteidigten, zeigte sich Benfica Lissabon Italiens Exmeister Juventus Turin deutlich überlegen. ● Dem 2:0 von Lissabon folgte in Turin ein 1:0 (0:0)-Erfolg.

115 000 leidenschaftliche Zuschauer wählten im Bernabestadion Real Madrid zur Halbzeitpause bereits im Finale. Zu eindeutig hatten die Spanier die ein-

wirkenden und ausschließlich defensiv eingestellten Gäste beherrscht. Amancio gab seinem Sonderbewacher Stiles immer wieder Rätsel auf, inszenierte im Verein mit Grosso und Perez pausenlose Angriffe, und neben den drei Treffern hatte Real durch Amancio (18.) noch einen Lattenschuß zu verzeichnen. Nach einer geharnischten „Kabinenpredigt“ durch Manager Matt Busby kam jedoch eine völlig verwandelte United-Elf zur zweiten Hälfte. Mit einem unbändigen Kampfgeist, einer beispielhaften Willenskraft rissen die Engländer, die auf den verletzten Law verzichten mußten, das Eisen noch aus dem Feuer und zogen als erste englische Mannschaft in das Finale ein. Stiles schwang sich nun immer mehr zum Beherrscher seines Widerparts Amancio auf, während die bis dahin nur mit Defensivaufgaben beschäftigten Foulkes und Sadler in die Offensive wechselten.

Real: Betancourt, Gonzales, Zunzunegui, Sanchis, Pirri, Zocco, Perez, Amancio, Grosso, Velasquez, Gento.

Manchester: Stepany, Brennan, Dunne, Crerand, Foulkes, Stiles, Best, Kidd, B. Charlton, Sadler, Aston.

Schiedsrichter: Sbardella (Italien); Zuschauer: 115 000; Torfolge:

1:0 Pirri (31.), 2:0 Gento (40.), 2:1 Zocco (42., Eigentor), 3:1 Amancio (44.), 3:2 Sadler (71.), 3:3 Foulkes (80.).

Ein herrliches Freistoßtor durch Eusebio — er zirkelte den Ball aus 30 m mit Effekt an der Mauer vorbei — brachte Benfica Lissabon den verdienten Erfolg. Die Portugiesen, die nun bereits zum fünftenmal in das Europacupfinale einziehen, waren taktisch beweglicher, antrittsschneller und routinierter als ihr angriffsschwacher Gegner. Juventus spielte zu viel in die Breite, führte den Ball zu lange und schoß zu wenig aus der zweiten Reihe. So wirkte Benfica, das aus einer massierten Abwehr heraus operierte, mit seinen wenigen Gegenstößen weit gefährlicher. Nach dem Eusebio-Treffer verflachte das Niveau, weil die Italiener nun mehr und mehr resignierten. DDR-Schiedsrichter Glöckner, der die Partie zusammen mit seinen Kollegen Vetter und Riedel leitete, verdiente sich für seine umsichtigen Entscheidungen ein Sonderlob.

Juventus: Anzolin, Roveta, Leoncini, Bercellino, Coramini, Salvatore, Magnusson, del Sol, de Paoli, Sacco, Zigoni.

Benfica: Jose Henrique, Adolfo, Humberto, Jacinto, Gruz, Graca, Coluna, Jose Augusto, Torres, Eusebio, Simoes.

1. FC Nürnberg neuer Meister

Nach 2:0-Sieg in München am Ziel

Am vorletzten Spieltag der westdeutschen Profiligena nahm der Spitzenreiter 1. FC Nürnberg seinen Verfolgern die letzten vagen Titelhoffnungen. Die Nürnberger gewannen bei Bayern München mit 2:0. Das Münchner Spitzenspiel brachte jedoch nur wenig Höhepunkte. Tore von Brungs (30.) und Strehl (40.) sorgten schon vor der Pause für die Entscheidung. Später beschränkte sich der abwehrstarke Meister nur noch darauf, den Vorsprung zu halten. Die Bayern wirkten einflusslos und müde. Nachdem die Münchner ihre Titelchancen bereits früher verspielt hatten, flogen sie in der vergangenen Woche übrigens auch aus dem westdeutschen Pokalwettbewerb. Im Halbfinale war für sie beim Regionalligisten VfL Bochum nach einer 1:2 (0:1)-Niederlage Endstation.

Mit 1:1 gegen Schalke 04 verlief die Generalprobe des Hamburger SV für das Europacupfinale enttäuschend.

Der Sieg Werder Bremens beim Karlsruher SC wurde durch zwei Abwehrfehler erleichtert, war aber am Ende auf Grund der größeren mannschaftlichen Geschlossenheit der Gäste verdient. Zebrowski (2.) und Rupp (15.) brachten Bremen 2:0 in Führung, bevor der Gastgeber durch Hermann (41.) verkürzte.

Den 5:0-Sieg des VfB Stuttgart in Neunkirchen schossen Köppel, Haug, Handschuh und Gress heraus. Dazu kam ein Eigentor von Regitz.

Borussia Dortmund stellte sich spielerisch verbessert vor und schlug den stark defensiv eingestellten 1. FC Kaiserslautern durch Tore von Neuberger (22.), Wosab (59.), Kurrat (67., Foulschloß) und Trimhold (78.) mit 4:0.

Vorjahrsmeister Eintracht Braun-

schweig unterlag bei Borussia Mönchengladbach nach schwacher Leistung mit 0:2.

Der 1. FC Köln schlug Alemannia Aachen mit 3:1.

Zwischen Hannover 96 und dem MSV Duisburg gab es nach beiderseits mäßigen Leistungen ein 2:2 (0:1). Auch beim 2:1 (2:1) von Eintracht Frankfurt über München 1860 gab es nur Durchschnittsniveau.

1. FC Nürnberg	33	69:36	45:21
Werder Bremen	33	66:50	42:24
Borussia Mönchengl.	33	77:45	41:25
Bayern München	33	65:55	37:29
Eintracht Frankfurt	33	58:51	37:29
1. FC Köln	33	66:51	36:30
MSV Duisburg	33	66:55	35:31
Eintr. Braunschweig	33	36:37	35:31
VfB Stuttgart	33	61:53	33:33
Hamburger SV	33	50:50	33:33
Hannover 96	33	46:50	33:33
Alemannia Aachen	33	50:64	33:33
München 1860	33	55:39	32:34
Borussia Dortmund	33	59:57	31:35
Schalke 04	33	42:48	29:37
1. FC Kaiserslautern	33	38:66	27:39
Borussia Neunkirch.	33	32:91	19:47
Karlsruher SC	33	31:69	16:50

Aufstiegsrunde begann

In der Gruppe 1 kam TuS Neuen-dorf zu Hause gegen den zu einseitig auf Abwehr bedachten Nordmeister Arminia Hannover durch ein Tor von Hölzenbein (58.) zu einem 1:0-Sieg. Tennis-Borussia Westberlin lag gegen Bayer Leverkusen zur Pause 2:1 vorn, zog dann aber doch mit 2:4 den Kürzeren. Henneken (2), Strelczyk und H. Brücken für die Gäste sowie zweimal Lunenburg für die Westberliner waren die Torschützen. Die Offenbacher Kickers waren spielfrei.

In der Gruppe 2 schien Rot-Weiß Essen auf eigenem Platz gegen Hertha BSC Westberlin nach einer 2:0-Führung durch Stauvermann (8.) und Lippens (49., Foulschloß) einem sicheren Sieg zuzustreben. Durch zwei Abwehrfehler kamen die Gäste dann aber noch zum 2:2-Ausgleich, für den Sangulin (67.) und Ipta (71.) sorgten. Göttingen 05 schlug den Südwestmeister SV Alsenborn durch Tore von Hinberg (18.), Woldmann (45.) und Degenhardt (83., Foulschloß) mit 3:0. Bayern Hof war spielfrei.



- | | |
|---|--------|
| M 1: FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt | Tip: 1 |
| M 2: FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig | Tip: 1 |
| M 3: 1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt | Tip: 0 |
| M 4: Sachsenring Zwickau—FC Vorwärts Berlin | Tip: 2 |
| M 5: Chemie Leipzig—Wismut Aue | Tip: 2 |
| M 6: HFC Chemie—Lok Stendal | Tip: 1 |
| M 7: 1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden | Tip: 1 |
| M 8: Linzer ASK—Austria Wien | Tip: 2 |
| M 9: Wacker Innsbruck—Austria Salzburg | Tip: 1 |
| M 10: Grazer AK—Admira/Energie Wien | Tip: 0 |
| M 11: Wiener SK—Austria Klagenfurt | Tip: 1 |
| M 12: Schwarz-Weiß Bregenz—Sturm Graz | Tip: 1 |
| F 13: Motor Hennigsdorf—Chemie Zeitz | Tip: 1 |
| V Z: Dynamo Eisleben—Stahl Eisenhüttenst. | Tip: 1 |

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreter Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag, Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. Die „Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post. — Postzeitungsvertrieb.



WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



VON CARL ANDRIESSEN

Meine Vermutung, alle Fußballhändler (die aktiven Spieler selbstverständlich inbegriffen) würden mit Sorge oder zumindest mit Interesse die Abstiegsduelle verfolgen, trifft anscheinend nicht ganz zu. Seit Sonnabend 15 Uhr weiß ich, daß es Ausnahmen gibt, und zwar dort, wo man es am wenigsten erwarten sollte.

Dreizehn eingesetzte Dresdener Fußballspieler, die es weiß Gott nötig hätten, erweckten den Eindruck, als sei für sie schon alles zur Zufriedenheit gelaufen. Das heißt nicht, die Dresdener wären selbstsicher oder gar selbstgefällig aufgetreten, nein das nicht, sie spielten bloß miserabel und das in ihrer höchst bedrohlichen Situation.

Mag sein, an diesem Nachmittag war gegen den zügig aufspielenden FC Vorwärts nichts zu gewinnen. Nachdem aber zur Pause die unentschiedenen Halbzeitergebnisse aller anderen abstiegsgefährdeten Mannschaften bekannt wurden, hätte Dresden zumindest Spuren von Kampfgestalt an dem Tag legen müssen. Doch davon war nichts zu merken. Die 4 : 0-Packung hätte gut und gerne auch doppelt so hoch ausfallen können. Falls die Dresdener annehmen, ihr Gesamtverhältnis wirke besonders beruhigend und beglückend, so sollten sie in ihren Trainingsplan eine halbe Stunde Nachhilfeunterricht im Kopfrechnen einbauen. Ich könnte mir nämlich denken, am Ende steigen unter punktgleichen Mannschaften die zwei mit dem schlechtesten Torverhältnis ab.

Beim Abfassen dieser Zeilen weiß ich noch nicht, ob Stahl Riesa aufsteigt. Sollte das der Fall sein, und Dynamo Dresden muß ins Unterhaus, so würde sich eine neue verkehrstechnische Lage ergeben. Bisher war Riesa (sozusagen) eine Vorstadt von Dresden, dann aber wird - auf den Fußball bezogen - Dresden eine Vorstadt von Riesa sein. Am 24. Spieltag der Oberliga hat ein 23. Mann mehr oder minder gerechten Zorn von Berichterstattern und Zuschauern auf sich gezogen. Schiedsrichter Bader aus der Rhön hat Schlutter nicht vom Platz gestellt, sondern nur aufgeschrieben. Vielleicht schreibt er gern, als Journalist könnte ich das zur Not verstehen. Warum wird aber der Vorwurf gegen den Sportfreund Bader erhoben, er habe nicht gesehen, was Hunderttausende an den Bildschirmen erblicken konnten? Aber ich bitte sehr: Aus der Ferne sieht man manches besser als aus der Nähe. Insofern möchte ich Schiedsrichter Bader in Schutz nehmen. Unter Umständen konnte er das Ausmaß von Schlutters Verfehlung wirklich nicht sehen. Die Patentlösung wäre, falls das Argument mit den alles glasklar und gerecht überblickenden Fernsehzuschauern zuträfe, daß künftig die Schiedsrichter von einem Fernsehmonitor aus die Spiele leiten und ihre Pfiffe per Lautsprecher übertragen. Für die Schiedsrichter hätte das den unschätzbaren Vorteil, nicht mehr unmittelbar den Mißfallenskundgebungen der Zuschauer ausgesetzt zu sein. Außerdem wären dann die Schiedsrichter endlich so klug wie die Fernsehzuschauer, die meilenweit vom jeweiligen Tatort entfernt sind.

Das wollte ich noch sagen.

Einwürfe

- Henry Weißkopf, Lok Stendals ehemaliger Oberliga-Verteidiger, hat nach zwölfjährigem Aufenthalt Stendal jetzt verlassen. Er kehrte in seinen Heimatort Wanzeleben zurück, um dort als Übungsleiter zu fungieren. In Stendal qualifizierte sich Weißkopf zum Meister der volkseigenen Industrie.
- Rainer Witzulz (Energie Cottbus) hat seinen Ehrendienst in der NVA angetreten.
- Peter Marquardt (Motor Wema Plauen) wurde Vater einer Tochter. Ihm und seiner Gattin recht herzliche Glückwünsche.
- Dieter Erler, Kapitän des FC Karl-Marx-Stadt, konnte nach überstandener Verletzung

in der vergangenen Woche wieder mit dem Training beginnen. Wie uns Cheftrainer Horst Scherbaum sagte, ist mit seinem Einsatz am Sonnabend beim FC Carl Zeiss Jena aber höchstwahrscheinlich noch nicht zu rechnen. Wir wünschen dem Nationalspieler auf diesem Weg völlige Wiedergenesung.

● Ein ungewöhnliches Bezirkspokal-Endspiel fand in Schwerin statt. Hier standen sich in der Entscheidung die I. und die II. Mannschaft von Veritas Wittenberge gegenüber. Die unterklassige Vertretung hatte vorher drei Gegner der Bezirksliga ausschalten können. Im Finale mußte sich die aus der Bezirksklasse stammende Elf dem Schweriner Bezirksmeister mit 1 : 5 geschlagen bekennen. Damit holte sich Veritas zum

dritten Mal hintereinander die Trophäe.

● Einen sicheren 3 : 1-Sieg erreichte Vorwärts Meiningen in einem Freundschaftsvergleich über den schwedischen Oberligavertreter IFK Hälsingborg. Der Gastgeber führte in dieser recht farbigen Auseinandersetzung, die in Suhlfeld ausgetragen wurde, durch Quedenfeld (22.) sowie Kluge (47. und 55., darunter ein Foultorstoß) bereits mit 3 : 0, bevor die Gäste in der 64. Minute durch Trapper zu ihrem einzigen Torerfolg gelangten.

● In einem Freundschaftsspiel kam Ligavertreter FSV Lokomotive Dresden am vergangenen Mittwoch anläßlich der Ankunft der Friedensfahrer in Hradec Kralove zu einem torlosen Unentschieden gegen eine Auswahl von Ostböhmen.

fuwo-Punktwertung

1. Schlutter (FC Carl Zeiss) 170
2. Pankau (FC Hansa Rost.) 159
3. Irmischer (Sachsenr. Zw.) 158
4. Bransch (HFC Chemie) 157
5. R. Ducke (FC Carl Zeiss) 156
6. Vogel (FC K.-M.-Stadt) 154
7. Croy (Sachsenring Zw.) 153
8. Prüfke (I. FC Un. Berlin) 152
9. Walter (I. FC Magdeb.) 151
10. Zeidler (Wismut Aue) 150
11. Urbanczyk (HFC Chemie) 150
12. Tröltzsch (FC R.-W. Erf.) 149
13. Walter (Chemie Leipzig) 149
14. Rock (FC Carl Zeiss Jena) 146
15. Körner (FC Vorw. Berlin) 146
16. Heinsch (FC Hansa) 146
17. Weigang (FC Rot-Weiß) 146
18. Sammer (Dyn. Dresden) 146
19. Zapf (I. FC Magdeburg) 145
20. Löwe (I. FC Lok Leipzig) 145
21. A. Müller (FC K.-M.-St.) 145
22. Hofmann (Dyn. Dresden) 145
23. Wehner (FC R.-Weiß Erf.) 144
24. Blochwitz (FC Carl Zeiss) 143
25. Habermann (FC Hansa) 143
26. Retschlag (I. FC Magdeb.) 143
27. Marx (FC Carl Zeiss) 142
28. Fronzeck (I. FC Magdeb.) 142
29. Franke (I. FC Lok Leipz.) 142
30. Göcke (Wismut Aue) 141
31. Zeppmeisel (Lok Stendal) 141

RANGLISTE der TORJÄGER	Tore	Spiele
1. Kostmann (FC Hansa Rostock)	15	24
2. Löwe (I. FC Lok Leipzig)	13	23
3. Vogel (FC Karl-Marx-Stadt)	11	23
4. Scheitler (FC Carl Zeiss Jena)	10	24
5. Uentz (I. FC Union Berlin)	10	24
6. Sparwasser (I. FC Magdeburg)	9	21
7. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	9	23
8. Tröltzsch (FC Rot-Weiß Erfurt)	9	24
9. Stieler (FC Rot-Weiß Erfurt)	9	24
10. Begerad (FC Vorwärts Berlin)	8	21
11. Steinmann (FC Karl-Marx-Stadt)	7	17
12. Backhaus (Lokomotive Stendal)	7	21
13. Schlutter (FC Carl Zeiss Jena)	7	24
14. Hofmann (Dynamo Dresden)	7	24

Die Notierten

Die Zahl der verwarneten Spieler erhöhte sich nach den Spieltagen am Mittwoch und Sonnabend auf 106. Am 23. Spieltag wurden verwarnet: Waiter, Herzog, Bauchspieß (alle Chemie Leipzig), Pohl (Wismut Aue), Zapf (I. FC Magdeburg), Güssau (Lokomotive Stendal), P. Ducke (FC Carl Zeiss Jena), Babik (Sachsenring Zwickau) und Schuster (FC Karl-Marx-Stadt). Diesen neun Verwarnungen stehen

gleichfalls neun am Sonnabend gegenüber. Davon wurden folgende Spieler betroffen: Strempe, Preufe, Schlutter (alle FC Carl Zeiss Jena), Sackritz, Rump (beide FC Hansa Rostock), Langer (HFC Chemie), Rüdrieh (FC Karl-Marx-Stadt), Jura (Sachsenring Zwickau), Weiß (FC Rot-Weiß Erfurt). Strempe baute seinen "Vorsprung" weiter aus und verzeichnet jetzt insgesamt 12 Verwarnungen. Ihm folgen Scherbarth (Chemie Leipzig) und Güssau mit jeweils sechs Verwarnungen.



Beinahe wäre es schief gegangen. Als Hans-Joachim Trczinka vor nunmehr gut 15 Jahren seine Prüfung als Schiedsrichter ablegen wollte, erhielt er die kurze, für ihn ernüchternde Mitteilung: "Nicht bestanden!" Daran erinnert sich der Rostocker Unparteiische noch heute mit sichtlichem Unbehagen. "Ich kam einfach mit der Regel 14 nicht klar und wurde deshalb wieder nach Hause geschickt. Das wurmte mich natürlich sehr, und so kniete ich mich in den nächsten Wochen intensiv in das Regelwerk hinein. Drei Monate darauf, beim zweiten Versuch, klappte es dann." Womit der am 10. Februar 1934

in Hamburg geborene Hans-Joachim Trczinka bewies, daß man nach einem Fehlversuch niemals verzagen darf!

Gesundes Selbstbewußtsein scheint überhaupt zu den lobenswerten Eigenschaften des Rostockers zu zählen, der jahrelang selbst aktiver Fußballer war und nach einer schweren Sprunggelenkverletzung sofort den Entschluß faßte, sich dem Schiedsrichterwesen zuzuwenden. Das war seinerzeit noch in Hamburg. 1954 faßte er einen weit bedeutenderen Entschluß für seinen weiteren Lebensweg, als er gemeinsam mit seinem Vater in unsere Republik übersiedelte. "Als Mitglied der KPD war mein Vater ständig den Schikanen der westdeutschen Behörden ausgesetzt, und deshalb zog er es vor, im anderen Teil Deutschlands seine langjährigen Erfahrungen in den Dienst einer guten Sache zu stellen."

Nach einigen Spielbeobachtungen wurde Hans-Joachim Trczinka, der schon in den ersten Tagen seines Aufenthaltes in der DDR die großzügige Unterstützung des Sports durch Staat und Regierung zu spüren bekam, in die Bezirksliga eingestuft. Über die II. DDR-Liga schaffte er auf Grund seiner beständigen Leistungen schnell den Sprung in die zweithöchste Leistungsklasse. Die Zahl von annähernd 950 Einsätzen als Schieds- und Linienrichter mutet sehr hoch

an, entspricht aber den Tatsachen. "In Rostock ist der Volkssport stark verbreitet, und da werde ich im Laufe der Woche wiederholt zu Spieletagen herangezogen. Auf diese Weise kann ich mich zugleich konditionell gut vorbereiten."

Der 64jährige Sohn Thomas des gelernten Großhandelskaufmannes entwickelt zur Freude des Vaters und der für den Sport gleichfalls begeisterten Mutter viel Interesse für den Fußball. "Er will unbedingt einmal Torwart werden, und da erprobt er sich schon jetzt mit großem Erfolg." Ein Lob gilt Fritz Jentzen, dem Vorsitzenden der PGH, in der Hans-Joachim Trczinka tätig ist, für sein großes Entgegenkommen. Immerhin zählt der Rostocker ja zu jenen Männern in schwarz, die monatlich beachtliche Strecken zurückzulegen haben. "Im August vergangenen Jahres waren es beispielsweise 4000 Kilometer!"

Hans-Joachim Trczinka, der in 25 Rostock, Südstadt I, Robert-Koch-Straße 5 zu erreichen ist, wurde mit der Ehrennadel des DTSB in Bronze und den Ehrennadeln des DFV in Silber und Bronze ausgezeichnet, erhielt die Medaille für ausgezeichnete Leistungen und beweist seine Aktivität auf sportlichem Sektor als Vorsitzender der Bezirks-Schiedsrichterkommission und Mitarbeiter der Rechtskommission im Bezirk.

